

# Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburg und Kaliningrad

Deutsch-Russisches Kooperationsprojekt



Wir fördern Innovationen.



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

## Impressum

### Herausgeber und Projektförderung:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

Das Projekt wurde gefördert durch die  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

### Projektträger:

ARBEIT UND LEBEN Bildungsvereinigung

Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg

[www.arbeitundleben.org](http://www.arbeitundleben.org)

### Inhalte:

Erarbeitung der Texte durch verschiedene Autoren  
der Teilprojekte, Benennung im Innenteil

### Redaktion und Gestaltung:

BTE Tourismus- und Regionalberatung, Berlin

[www.bte-tourismus.de](http://www.bte-tourismus.de)

### Lektorat:

Barbara Keizer (deutsche Textfassung)

### Übersetzung:

Dr. Jelena A. Leontjeva

### Fotos:

Titelfotos von Irmgard Bierwisch (Bild links), Kerstin

Pankoke (Bild mitte), Jeanette Fischer (Bild rechts);

Urheber der Fotos im Innenteil siehe Bildunter-  
schriften im Text.

### Druck:

STEINBACHER DRUCK GmbH, Osnabrück

[www.steinbacher.de](http://www.steinbacher.de)



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Postfach 1705 · 49007 Osnabrück  
An der Bornau 2 · 49090 Osnabrück  
Telefon 05 41 | 96 33-0  
Telefax 05 41 | 96 33-190  
[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

# Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburg und Kaliningrad

## Deutsch-Russisches Kooperationsprojekt

AZ 27595-43/2

- 4 Vorwort
- 5 Einführung in das Projekt
- 6 UN-Dekade Auszeichnung
- 8 Projektpartner
- 9 Die vier Teilprojekte
- 10 Nachhaltig Essen & Trinken in der Schule – Ein Blick über den Tellerrand
- 16 Ökologische Feldstudien/Naturcamps zur Nachhaltigkeit
- 22 Waldschulen und Jugendwaldheime als Beispiele der Nachhaltigkeitsbildung der Forstverwaltungen
- 28 Bildung für nachhaltige Entwicklung im Dialog mit russischen Multiplikatoren aus der Region Kaliningrad
- 34 Erfolge und Zukunftsperspektiven
- 36 Projektbeteiligte

Wir fördern Innovationen.



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

# Vorwort

## Lernlandschaften für Nachhaltigkeit in den Regionen Lüneburg und Kaliningrad – Deutsch-Russisches Kooperationsprojekt

Umweltbildung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind eine grundlegende Voraussetzung, um den ökonomischen, ökologischen und sozialen Problemen des 21. Jahrhunderts begegnen zu können. Die derzeit laufende UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« begründet und unterstreicht die zentrale Bedeutung, die generations- sowie schul- und lernstufenübergreifende Bildungsmaßnahmen für die Erlangung von Kompetenzen zur aktiven Gestaltung zukunftsfähiger Formen des Zusammenlebens haben.

Unter dem Begriff »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« wurden mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in den Regionen Lüneburg und Kaliningrad in einem deutsch-russischen Kooperationsprojekt beispielhafte Bildungsangebote zur Nachhaltigkeit in vier Teilprojekten entwickelt und erprobt:

- nachhaltige Ernährung im Schulalltag,
- ökologische Feldstudien und Naturcamps,
- Nachhaltigkeitsbildung durch forstpraktische Arbeit, Waldpädagogik und soziales Lernen sowie
- Multiplikatoren-Schulung: Bildung für Nachhaltigkeit.

Neben dem dabei gewonnenen Fachwissen und den vielen neuen Erfahrungen wurden die transnationalen Beziehungen vertieft und eine Vielzahl von Freundschaften geknüpft, die die Menschen beider Regionen über die Laufzeit des Projektes hinaus miteinander verbinden.

Die Arbeitsschritte und Ergebnisse dieses Modellprojektes werden anschaulich und praxisnah in der hier vorliegenden Broschüre dokumentiert. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und das Niedersächsische Kultusministerium, das den Aufbau der »Lernlandschaften« fachlich begleitet hat, sind von der Übertragbarkeit der gewonnenen Ergebnisse überzeugt und zuversichtlich, dass das Modell der grenzüberschreitenden »Lernlandschaften« eine große Verbreitung und Anwendung auch in anderen Regionen und inhaltlichen Kontexten finden wird. Diesen Prozess werden wir auch zukünftig gerne unterstützen, um insbesondere die nachfolgenden Generationen an das Thema Nachhaltigkeit heranzuführen und sie bei der Entwicklung und Übernahme ökologischer Verantwortung zu unterstützen.

Unser besonderer Dank gilt dem Projektträger, den Kooperationspartnern, den Lehrkräften und nicht zuletzt den Schülerinnen und Schülern, die

sich mit herausragendem Engagement für den Erfolg der »Lernlandschaften« eingesetzt haben!



Thomas Pyhel  
Stellv. Abteilungsleiter Umweltkommunikation  
Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Jörg Utermöhlen  
Energie- und Klimabildung  
Niedersächsisches Kultusministerium

# Einführung in das Projekt

Prof. Dr. Hartmut Rein

Die deutsch-russische Zusammenarbeit mit der Region Kaliningrad in unterschiedlichsten Natur-, Kultur- und Umweltschutzprojekten hat inzwischen eine mehr als 10-jährige Tradition. Doch keine der bisherigen Aktivitäten hat eine solche Breiten- und Tiefenwirkung entfaltet wie das im Folgenden dokumentierte Projekt, das auf der Zusammenarbeit von deutschen sowie russischen Kindern und Jugendlichen zum Thema »Bildung für nachhaltige Entwicklung« aufbaut.

## Vorgeschichte

Ein durch das Bundesumweltministerium (BMU) geförderter erster deutsch-russischer Erfahrungsaustausch zwischen vorschulischen und schulischen Einrichtungen beider Nationen im Februar 2008 diente zur Vermittlung neuer Ansätze und Erfahrungen in der Umweltbildung. Veranstaltungsort war das »Kinderzentrum des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus (CEBET)«.

Durch das Seminar wurde ein erster, richtungweisender Beitrag zum Know-how-Transfer und zum Aufbau erster Kooperationen zwischen deutschen und russischen vorschulischen Einrichtungen und Schulen geleistet.

Es folgte ein zweites deutsch-russisches Umweltbildungsseminar 2009, finanziert mit Mitteln des

BMU und der DBU und unter der Schirmherrschaft des Kaliningrader Bildungsministeriums wiederum in Kooperation mit dem Kinderzentrum des Kaliningrader Gebietes CEBET. Der Erfahrungsaustausch zwischen schulischen und außerschulischen Pädagogen in Bezug auf konkrete Umweltbildungsprojekte und umweltpädagogische Fragestellungen im Bereich der schulischen Erziehung wurde maßgeblich vertieft. Inhaltlicher Schwerpunkt war auf Wunsch der russischen Seite das Thema »Biologische Vielfalt«.

## Lernlandschaften für eine nachhaltige Entwicklung

Im Raum Lüneburger Heide in Niedersachsen werden seit einigen Jahren beispielhafte Bildungsangebote zur Nachhaltigkeit entwickelt und erprobt. Kooperationsprojekte mit Schulen und außerschulischen Bildungsträgern werden durchgeführt und Beratungsleistungen erbracht.

Im Kaliningrader Gebiet ist die schulische und vorschulische Umweltbildung noch wenig ausgeprägt, oder es liegen noch unzureichende Erfahrungen vor. Inhaltlich ist Umweltbildung oftmals eher auf ein heimatkundliches Spektrum ausgerichtet. Im Hinblick auf aktuelle Umweltprobleme und zeitgemäße Vermittlungsmethoden im vorschulischen und schulischen Bereich fehlt es an konkreten Kenntnissen und Beispielen.

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte deutsch-russische Kooperationsprojekt: »Lernlandschaften für nachhaltige Entwicklung in den Regionen Lüneburg und Kaliningrad« greift vier niedersächsische Ansätze auf und weitet diese in einem durch partnerschaftliches Arbeiten gekennzeichneten Prozess auf die Region Kaliningrad aus.

Unter Trägerschaft von ARBEIT UND LEBEN Bildungsvereinigung Sachsen-Anhalt e. V. werden seit 2009 durch eine Vielzahl von Projektpartnern beispielhafte Bildungsangebote zur Nachhaltigkeit durchgeführt.

Die vorliegende Dokumentation veranschaulicht die wesentlichen Arbeitsschritte und Ergebnisse dieses beispielhaften deutsch-russischen Umweltbildungsprojektes.

Ein großer Erfolg für die Projektidee und alle Beteiligten ist die Auszeichnung des Projektes als »Offizielles Projekt der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014«. Die Erläuterungen zu dieser Auszeichnung dienen als Einstieg in die Dokumentation und veranschaulichen stellvertretend die erfolgreiche Arbeit der Projektpartner zwischen 2009 und 2012.

# UN-Dekade Auszeichnung

Jeannette Fischer

»Die Deutsche UNESCO-Kommission hat das Deutsch-Russische Kooperationsprojekt »Lernlandschaften für nachhaltige Entwicklung in den Regionen Lüneburg und Kaliningrad« für vorbildliche Bildungsarbeit ausgezeichnet. »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« ist damit ein offizielles Projekt der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«, einer weltweiten Bildungsinitiative der Vereinten Nationen. Die ausgezeichneten Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zu dieser UN-Initiative, weil sie nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln. Die Auszeichnung wurde am 23. September 2010 in Erfurt überreicht. Die Deutsche UNESCO-Kommission prämierte dort insgesamt sechs Projekte im Rahmen der bundesweiten Aktionstage »Bildung für nachhaltige Entwicklung«. Unsere Gesellschaft braucht innovative Bildungsangebote wie »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit«. Sie vermitteln praktisch und anschaulich jene Fähigkeiten, die wir benötigen, um Probleme der globalisierten Welt zu meistern«, so Prof. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade in Deutschland und Mitglied der Jury. [...]

## Die Dekade-Projekte

Eine Experten-Jury entscheidet über die Auszeichnung der Bildungsprojekte. Voraussetzung ist, dass sie ihre Arbeit an den Grundsätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung

ausrichten. So müssen sie Wissen und Kompetenzen aus den Nachhaltigkeits-Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Umwelt vermitteln. Außerdem wichtig: Die Projekte haben innovativen Charakter, wirken in die Breite und bemühen sich um die Zusammenarbeit mit anderen. Ausgezeichnete Initiativen erhalten eine Urkunde, eine Fahne und einen Stempel mit dem Logo der UN-Dekade. Damit können die ausgezeichneten Initiativen werben – das Logo dokumentiert als Qualitätssiegel gute Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung. Der Titel als Dekade-Projekt wird für zwei Jahre verliehen, danach ist eine erneute Bewerbung möglich.

## Ziele des UN-Dekade Projektes »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit«:

Während seiner Laufzeit von September 2009 bis September 2011 stellt das Projekt – das zu 50% mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird – die folgenden Ziele unter sein Themendach:

- deutsch-russischer Erfahrungsaustausch,
- Know-how-Transfer und
- gemeinsame Lernerfahrungen durch praktische Umweltprojekte. [...]

(Dieser Text wurde der Pressemitteilung des Projektes vom 24.09.2010 entnommen.)



## Was haben die einzelnen Projektpartner beigetragen?

Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Mitglieder von Schulleitungen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen mit Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) beschäftigten tauschten ihre Erfahrungen über ausgewählte Lernformen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Erzielt wurden die Einsicht in eine gemeinsame Verantwortung für die Zukunft sowie eine Verständigung russischer und deutscher Jugendlicher und Multiplikatoren über Ideen und mögliche Handlungsschritte.

Schülerinnen und Schüler lernten Wechselbeziehungen zwischen ihrer naturräumlichen Umgebung, der wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Region und ihrem sozialen und kultu-



Übergabe der UN-Dekade-Fahne an die russischen Projektpartner in Lüneburg im September 2010, Foto: Jeanette Fischer

rellen Umfeld kennen. Sie brachten sich aktiv in die Gestaltung ihrer unmittelbaren Lebensumwelt ein, erkannten dabei Zusammenhänge und wurden befähigt, sich auch in den jeweils anderen Regionen und Lebensräumen zurechtzufinden, Erkenntnisse zu übertragen und diese in Handlungen umzusetzen. Die Gesundheitskompetenz der Jugendlichen wurde gestärkt. Dadurch wurden sie in ihrem Entwicklungsprozess unterstützt sowie für einen verantwortungsvollen, nachhaltigen und damit auch gesünderen Lebensstil sensibilisiert.

#### Wie wurden diese Ziele erreicht?

Die Maßnahmen bestanden im Wesentlichen aus Multiplikatorenworkshops für Lehrkräfte, aus intensivem Austausch und angeregten Diskussionen zu gemeinsamen Themen (z. B. die ökologische Landwirtschaft in beiden Kulturen), aus Schüleraustauschfahrten, Umweltcamps für Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler, Besichtigungen von Schulen und Betrieben (beispielsweise einem Schulcaterer). Dazu kamen Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, z. B. Waldexkursionen, zu einem Biosphärenreservat und zu dem

Nationalpark Kurische Nehrung. Die wichtigsten Punkte waren die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Aktionen durch die Partner beider Nationen. Die russischen und deutschen Akteure als Vertreter ihrer Institutionen und Netzwerke tauschten sich intensiv aus. Auf die gegenseitigen Schülerbesuche im Rahmen der Unterrichtsprojekte folgten private Besuche und es entwickelten sich feste Freundschaften.

# Projektpartner

## Deutsche Partner

### ARBEIT UND LEBEN Bildungsvereinigung Sachsen-Anhalt e. V.

Dr. Catherina Schmidt, Geschäftsführerin  
Evelyn Scheibe, Boris Tichomirow  
Landesgeschäftsstelle  
Stresemannstraße 18/19, D-39104 Magdeburg  
Tel.: +49 (0)391-623495, Fax: +49 (0)391-6234980  
e-Mail: info@arbeitundleben.org  
www.arbeitundleben.de



### Gymnasium Hittfeld

Stefan Weinreich, Schulleiter  
Irmgard Bierwisch  
Peperdieksberg 1, D-21218 Seevetal  
Tel.: +49 (0)4105-67530, Fax: +49 (0)4105-675317  
e-Mail: bierwisch@gymnasium-hittfeld.de  
www.gymnasium-hittfeld.de



### Niedersächsische Landesforsten

Rainer Köpsell  
Betriebsleitung, Abteilung Wald und Umwelt  
Projektleiter »Kommunikation und Umweltbildung«  
Pastor-Loets-Weg 6, D-26446 Friedeburg  
Tel.: +49 (0)4468-9189808, Mobil: +49 (0)171-9780453  
e-Mail: rainer.koepsell@nlf.niedersachsen.de



### Waldpädagogikzentrum Hahnhorst

Jennifer Sechtling, Marcus Hoffmann  
Schachtstr. 166, D-27252 Schwaförden  
Tel.: +49 (0)4277-96107, Fax: +49 (0)4277-963070  
jennifer.sechtling@nfa-nienburg.niedersachsen.de  
marcus.hoffmann@nfa-nienburg.niedersachsen.de  
www.wpz-hahnhorst.de



### Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz

Prof. Dr. Johann Schreiner, Gertrud Hartmann  
Hof Möhr, D-29640 Schneeverdingen  
Tel.: +49 (0)5199-989-13, Fax: +49 (0)5199-989-46  
Mobil: +49 (0)163-5060755  
johann.schreiner@nna.niedersachsen.de



### Niedersächsisches Kultusministerium Referat 34, Prävention, Mobilität, Arbeitsschutz, Gesundheitsförderung, Schulsport und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Jörg Utermöhlen  
Schiffgraben 12, D-30159 Hannover  
Tel.: +49 (0)511-120-7291, Fax: +49 (0)511-12099-7291  
E-Mail: joerg.utermoehlen@mk.niedersachsen.de



### fischerconsulting.net

Jeannette Fischer  
Moorweg 4, D-21337 Lüneburg  
Tel.: +49 (0)4131-59495, Fax: +49 (0)911-3084471109  
e-Mail: info@fischerconsulting.net  
www.fischerconsulting.net



### BTE Tourismus- und Regionalberatung

Prof. Dr. Hartmut Rein  
Kerstin de Wall, Marina Heinick  
Czeminskistr. 1a, D-10829 Berlin  
Tel.: +49 (0)30-3279310, Fax: +49 (0)30-32793120  
rein@bte-tourismus.de  
www.bte-tourismus.de



## Russische Partner

### Kinderzentrum des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus (CEBET)

Irina Popowa, Tatjana Wolkowa, Olga Krylowa  
ul. Botanitscheskaja 2, 236006 Kaliningrad, Russland  
Tel.: +7 4012-461321, Fax: +7 4012-464486  
e-Mail: cebet@mail.ru



### Lyceum Nr. 18, Kaliningrad

Irina Telitschko, Schulleiterin  
Olga Logunova  
Komsomolskaja 4, 236022 Kaliningrad, Russland  
Tel. und Fax: +7 4012-956231  
e-Mail: moulic18@baltnet.ru  
www.moulic18.ru



### Nationalpark Kurische Nehrung

FB Umweltbildung und Touristik  
Andrei Issajew, Stellvertretender Direktor  
238535 Rybatschjy; Zelenogradsker Landkreis, Gebiet  
Kaliningrad, Russland  
Tel.: +7 40150-41-346, Fax: +7 40150-41-180  
e-Mail: nehrung@mail.ru



### Bildungsministerium des Kaliningrader Gebietes

Natalija Scherri, Natalia Stroganowa  
Per. Sheljabowa 11, 236006 Kaliningrad, Russland  
Tel. +7 4012-956450, Fax: +7 4012-228456  
e-Mail: stroganowa@baltinform.ru  
www.edu.baltinform.ru



### Baltische Föderale Immanuel Kant Universität

Dr. Liudmila Gluschkova  
A. Nevsokogo st. 14, 36016 Kaliningrad, Russland  
Tel.: +7 4012-466846, Fax: +7 4012-466846  
e-Mail: gls16@mail.ru  
www.kantiana.ru



### Europainstitut Klaus Mehnert der Staatlichen Technischen Universität Kaliningrad

Christian Welscher  
Sovetsky Prospekt, 1, 236000 Kaliningrad, Russland  
Tel.: +7 4012-995934, Fax: +7 4012-995934  
e-Mail: christianwelscher@web.de  
www.europastudien-kaliningrad.de  
www.klgtu.ru





# Die vier Teilprojekte

## Teilprojekt 1

### **Nachhaltig Essen & Trinken in der Schule – Ein Blick über den Tellerrand**

Projektpartner: fischerconsulting.net (Projektleitung), Niedersächsische Landesschulbehörde, Niedersächsisches Kultusministerium, ein Schulcaterer, sechs Lüneburger Schulen, Kaliningrader Vertreterinnen des Bildungsministeriums, des Bildungsmagistrats, der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität, des Kinderzentrums für Ökologie sowie Mensa- und Schulleitungen von sechs Kaliningrader Schulen

## Teilprojekt 2

### **Ökologische Feldstudien/Naturcamps zur Nachhaltigkeit**

Projektpartner: Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte des Gymnasiums Hittfeld in Seevetal und des Lyzeums Nr. 18 in Kaliningrad

## Teilprojekt 3

### **Waldschulen und Jugendwaldheime als Beispiele der Nachhaltigkeitsbildung der Forstverwaltungen**

Projektpartner: Niedersächsische Landesforsten, Waldpädagogikzentrum Hahnhorst, russische Multiplikatoren und Jugendliche aus der Region Kaliningrad

## Teilprojekt 4

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung im Dialog mit russischen Multiplikatoren aus der Region Kaliningrad**

Projektpartner: Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), Lehrerinnen verschiedener Schulen sowie Vertreterinnen des Bildungsministeriums, des Kinderzentrums des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus (CEBET), der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität (Lehrerausbildung) und des Nationalparks Kurische Nehrung

# Nachhaltig Essen & Trinken in der Schule – Ein Blick über den Tellerrand

Jeannette Fischer

## Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Hauptthemen



Ernährung im Zentrum von BNE, Darstellung: Jeannette Fischer

### Wandel in der Bewertung von Ernährung

»Essen und Trinken« begleiten jeden Menschen ein Leben lang und werden heute nicht mehr nur unter dem reinen Gesundheitsaspekt betrachtet, sondern vielmehr im Kontext des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung. Diese Ernährungswende, hin zu einer »nachhaltigen Ernährung«, bezieht neben der Gesundheit alle Stufen des gesamten Ernährungssystems von der Erzeugung bis zum Verzehr und zur

Abfallentsorgung ein. Sie definiert sich deshalb nicht nur durch den reinen Gesundheitswert der Nahrung, sondern vielmehr durch das Hinzuziehen der vernetzten ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen bei der Erzeugung, dem Transport und dem Konsum von Lebensmitteln.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist der am besten geeignete Ansatz für die Entwicklung zu einer modernen Ernährungsbildung. Am wichtigsten ist dieser für

die heranwachsende Generation. Sie braucht neben Gesundheit wichtige Schlüsselkompetenzen, um Informationen aufnehmen, bewerten und selbstbewusst sowie auch nachhaltig handeln zu können. Der am besten geeignete Ort zur Vermittlung dieser Kompetenzen und Inhalte in Verbindung mit ausgewogener Verpflegung ist die Schule. Wird nun das Thema »Nachhaltige Ernährung« in der Schule in den Kontext einer nachhaltigen Schulverpflegung gesetzt und diese ins Zentrum der Bildung für nachhaltige Entwicklung, wird deutlich, dass hier alle dazu maßgeblichen Themen angesprochen werden.

### Projektstruktur im Überblick

Die übergeordneten Ziele des Projektes waren Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen Russland und Deutschland, vertreten durch die Region Kaliningrad und das Bundesland Niedersachsen. Die Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen sollte gestärkt sowie deren Sensibilisierung für einen verantwortungsvollen, nachhaltigen und gesunden Lebensstil gefördert werden. Schulverpflegungsangebote sollten im Sinne einer nachhaltigen Ernährung weiterentwickelt, Methoden, Inhalte und Bausteine der Ernährungsbildung und BNE aufgegriffen und in schulische Strukturen

integriert werden. Es wurde deutlich, dass nachhaltige Schulverpflegung ein Baustein der Qualitätsentwicklung der Schule ist.

Zu zwei Seminaren von je vier Tagen in Kaliningrad und Lüneburg trafen sich Lehrkräfte und Schulleitungen von allgemeinbildenden Schulen, Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien und Bildungsträgern sowie Verantwortliche für Schulverpflegung und Caterer.

Die moderierte Veranstaltung umfasste Vorträge, Diskussionen, Workshops und Rollenspiele; darüber hinaus fanden Besichtigungen verschiedener Schulküchen und -mensen statt. Nachhaltige Schülerfirmen stellten Konzepte und Produkte vor und ein Lüneburger Schul-Caterer kochte live vor einem russischen Fernsehteam.

### Projektbeschreibung

Von Anfang an standen als zentraler Ansatz der »Erfahrungsaustausch und ein gezielter Wissenstransfer« zwischen beiden Ländern im Mittelpunkt. Die Teams beider Regionen planten von Beginn an gemeinsam die Seminarinhalte und stellten während einer monatelangen, intensiven Vorbereitungsphase gemeinsame Ideen und Vorschläge zu einem umfassenden Programm für das erste Seminar in Kaliningrad zusammen. So entstand aus ursprünglich einem deutschen und einem russischen Team ein deutsch-russisches Projektteam.

Die Begegnungen im April 2010 in Kaliningrad und im September 2010 in Lüneburg waren entsprechend intensiv und effizient.



*Abschluss und Zertifikatübergabe in Kaliningrad nach einer erfolgreichen Woche, Foto: Jeanette Fischer*

Dazu trugen auch die ansprechende Umgebung und Ausstattung beider Tagungsorte bei, in Kaliningrad das Kinderzentrum des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus, in Lüneburg die Förderschule Scharperdrift.

Das Projektteam bestand aus Kaliningrader Vertreterinnen des Bildungsministeriums, des Bildungsmagistrats, der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität, des Kinderzentrums des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus sowie Mensa- und Schulleitungen von sechs Kaliningrader Schulen. Auf deutscher Seite waren die Niedersächsische Landes-schulbehörde, das Niedersächsische Kultusministerium, ein Schul-Caterer, sechs Lüneburger Schulen sowie die

Projektleitung fischerconsulting.net vertreten. Insgesamt arbeiteten 36 Personen zusammen.

### Kerninhalte des Treffens in Kaliningrad

waren das jeweilige Verständnis von Schulverpflegung und ihrer Umsetzung in Theorie und Praxis einander gegenüber zu stellen und hierbei – im wahrsten Sinn des Wortes – »über den Tellerrand« zu blicken. Das Ergebnis dieses Vergleiches sollte die Basis für das Seminar in Lüneburg sein. Ausgewogene Ernährung von Kindern und Jugendlichen im Allgemeinen sowie die Darstellung der Schulverpflegungssituation in beiden Ländern diente als Einstieg, um ein erstes gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Sichtweise und Ausgangssituation zu schaffen. Im Vordergrund

stand die Frage, inwieweit die Schulverpflegung im jeweiligen Land dazu beiträgt, den in einem Lüneburger Modellprojekt »Cuisinet« (www.cuisinet.de) praktizierten Dreiklang von Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ernährungsbildung und Qualitätsentwicklung in der Schule aufzugreifen und umzusetzen. Besonders das von der deutschen Seite hierzu vorgestellte Konzept der nachhaltigen Schülerfirmen (NaSch), die Pausenverpflegung für ihre Mitschülerinnen und -schüler herstellen, stieß auf russischer Seite auf sehr großes Interesse. Durch eigenes wirtschaftliches Handeln Verantwortung zu übernehmen und dabei zu lernen, wie wirtschaftlicher Erfolg, soziales Handeln und Umweltschutz miteinander in Einklang gebracht werden können, fand bei den russischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern große Beachtung. Nach einer Darstellung des Schülerfirmenaufbaus von der Geschäftsidee zu möglichen Tätigkeitsfeldern sowie der Einbindung in Berufsorientierungskonzepte wurden Ideen diskutiert, um nachhaltige Schülerfirmen in die Zwischenverpflegung als Element der Ernährungsbildung in russischen Schulstrukturen einzubinden.

Will nachhaltige Schulverpflegung ihrem Anspruch als Baustein der schulischen Qualitätsentwicklung gerecht werden, braucht sie ein entsprechendes Qualitätsniveau. Während für Kaliningrader Schulen gesetzlich geregelte Vorgaben für die Zusammensetzung der Schulverpflegung gelten, existieren derartige Bestimmungen



Lüneburger Caterer Ingo Römer beim Kochen in der Schule 23, Foto: Jeanette Fischer



Schulverpflegung in der Schule Nr. 6, Foto: Jeanette Fischer

in Deutschland noch nicht. Die Qualitätsstandards für Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung haben nur empfehlenden Charakter. Deutsche Schulen können ihren Leistungsanspruch an ihre Verpflegungsangebote weitgehend selbst definieren. Hierzu wurde beispielhaft ein Leistungskatalog für nachhaltige Zwischen- und Mittagsverpflegung vorgestellt, verbunden mit Gestaltungsmöglichkeiten der Zusammenarbeit von Schule und Caterer im Hinblick auf ein gemeinsames Qualitätsmanagement.

Das Team besuchte sechs Kaliningrader Schulen und besichtigte deren Mensen und Küchen. Eines der Highlights dieser Schulbesuche war die Kochvorführung des Lüneburger Schul-Caterers Ingo Römer in der Küche der Schule Nr. 23. Er kochte ein Gemüsegulasch mit Reis als Beispiel für ein bei Lüneburger Kindern beliebtes vegetarisches Schulessen, ein Vorgang, der sowohl vom Projektteam wie auch von einem russischen Fernseheteam lebhaft begleitet und kommentiert wurde. Auf russischer Seite kam die Frage auf, ob dieses fleischlose Gericht ein Diätessen sei. Während heute in Niedersachsen vegetarische Gerichte auf dem täglichen Speisenplan jeder Gemeinschaftsverpflegung stehen, ist Fleisch im russischen Schulessen vom Beilagensalat über die Suppe bis zum Hauptgericht eine ebensolche Selbstverständlichkeit.

Großes Interesse am Cuisinet-Schulverpflegungskonzept weckte bei den russischen Teilnehmerinnen

die Verwendung ökologischer Produkte (insbesondere in Verbindung mit dem Klimaschutz) sowie der verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, Mülltrennung oder Eco-Design. Gleiches galt für die Vernetzung von Verpflegungsbetrieben, Schulen und regionalen Anbietern.

Zum Abschluss arbeitete das Projektteam die Themen »Nachhaltige Ernährung als Beitrag zum Klima- und Umweltschutz«, »Nachhaltige Schülerfirmen« und »Qualifizierung russischer Lehrkräfte« als interessanteste Erkenntnisse und Wunschthemen für das Folgeseminar in Deutschland heraus.

### **Als Kernthemen für Lüneburg wurden**

»Nachhaltige Ernährung als Beitrag zum Klima- und Umweltschutz« und »Nachhaltige Schülerfirmen« gewählt.

Alle Themen und theoretischen Beiträge wurden an Praxisbeispiele von Best-Practice-Schulen gekoppelt. Die Seminartage starteten mit einem Beitrag über die Schulverpflegung von nachhaltigen Schülerfirmen im Kontext der nachhaltigen Entwicklung. Ausführlich wurden der Firmenaufbau mit Geschäftsidee und Businessplan sowie Beispiele für verschiedene Abteilungen und die Gestaltung von Geschäftsleitung und möglichen Tätigkeitsfeldern vorgestellt. Die gute Zusammenarbeit mit Best-Practice-Schulen des Schulzentrums Oedeme ermöglichte es, dass theoretisch aufgezeigte Aspekte wie das praktische Erleben und Bearbeiten von gesellschaftlichen Problemfeldern, beispielsweise Gleichberechtigung der

Geschlechter oder der Umgang mit ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, direkt in der Schule mit Jugendlichen verschiedener nachhaltiger Schülerfirmen diskutiert werden konnten. Gleiches gilt für die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, wie Teamfähigkeit, Verantwortlichkeit, Eigenständigkeit, Entscheidungsfindung oder Konfliktmanagement.

Den krönenden Abschluss des Themas »Nachhaltige Schülerfirmen« bildete ein Fallbeispiel, in dem die russischen Expertinnen verschiedene Rollen einer Schülerfirma übernahmen und einen Apfelgarten abernten, Saft herstellen und diesen verkaufen sollten. Nach temperamentvollen und teils hitzigen Diskussionen glückte das Geschäft schließlich und die Gruppe war so begeistert, dass sie gleich eine eigene Idee für den Saftverkauf in einer russischen Schule plante.

Auch Umsetzungsmöglichkeiten für praktische Ernährungsbildung als fester Bestandteil des Unterrichts gab es »zum Anfassen«. So berichtete die Schulleiterin der Realschule-Oedeme ihre positiven Erfahrungen mit einem zehnminütigen Klassenfrühstück in der ersten Stunde des Schulvormittags, durch das sich die Schülerinnen und Schüler gut gestärkt den Anforderungen des Unterrichts stellen.

Die Gruppe stattete auch dem Lüneburger Schul-Caterer Römer&Marx (Tafelwerk), der auch in Kaliningrad dabei war, einen Besuch ab. Hier wurde lebhaft über die Zusammenarbeit von Caterern und Schulen diskutiert, welche Rolle biologische und regionale Nahrungsmittel in der

nachhaltigen Schulverpflegung spielen, welchen Einfluss sie auf das Klima haben oder wie ein Qualitätsanspruch in der nachhaltigen Schulverpflegung eingeführt und umgesetzt wird.

Zum Abschluss des gelungenen Seminars besuchte das Team das Gewürzmuseum in der Hamburger Speicherstadt. Die russischen Gäste traten anschließend mit vielen neuen Eindrücken, der Kenntnis seltener Gewürze und Gewürzproben ihren Heimweg nach Kaliningrad an.

Als Ergebnis der Seminare erarbeitete das Team fünf Schwerpunkte:

- Ernährung als ein wichtiges Handlungsfeld der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Schülerfirmen – vom Aufbau zur praktischen Umsetzung
- Weiterentwicklung der ausgewogenen Schulverpflegung zur nachhaltigen Schulverpflegung
- nachhaltige Schulverpflegung als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz
- entsprechende Qualifizierung von Fachkräften

Nachhaltige Ernährung – im Zentrum der Bildung für nachhaltige Entwicklung – (siehe Abb. oben) spricht alle für eine nachhaltige Entwicklung maßgeblichen Themen an. Alle Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz, z. B. Weltoffenheit, selbstständig planen und handeln, an Entscheidungsprozessen partizipieren, sich und andere motivieren können, sind hier ganz einfach anwendbar. All das können

nachhaltige Schülerfirmen umsetzen und dabei nachhaltige Ernährungskonzepte mit dem Schwerpunkt Klimaschutz entwickeln.

Klimaschutz auf dem Teller kann beispielsweise heißen: Einbindung ökologischer, regionaler und saisonaler Nahrungsmittel; höherer Anteil pflanzlicher und geringerer Anteil tierischer Nahrungsmittel in der Schulverpflegung; ein oder zwei vegetarische Tage pro Woche in der Schule; 20% Bioanteil verpflichtend oder täglich mindestens ein Saisonprodukt aus dem Obst- und Gemüsebereich. Diese Maßnahmen sind einfach umzusetzen und tragen nachweislich zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emission bei.

Zur Umsetzung in Schulen ist es erforderlich, die nötige Akzeptanz dieser Ziele herzustellen und Fachkräfte für deren Umsetzung entsprechend zu schulen.

## Impressionen beim Besuch in Kaliningrad

184 Schulen im Kaliningrader Gebiet bieten traditionell Schulverpflegung an und etwa hundert davon nehmen seit 2008 an einem Projekt zur Verbesserung der Schulverpflegung teil. Kaliningrader Schülerinnen und Schüler erhalten täglich ein warmes Frühstück, beispielsweise Milchreis, Grieß oder Getreidegrützen. Die weitere Zwischenverpflegung besteht aus Piroggen in herzhaften und süßen Variationen, belegten Brötchen und Obst.

Wie in Lüneburg verkaufen die Kaliningrader Schulkioske, dem Qualitätsanspruch entgegengesetzt, noch Süßigkeiten und süße Getränke.

Oft wird das Essen direkt an einer Schule zubereitet. Die tägliche Mittagsverpflegung der in Kaliningrad besuchten Schulen besteht aus drei Gängen: Suppe, Hauptgericht mit großer Salatbeilage und Dessert. Die deutschen Experten staunten, denn gekocht wird alles frisch, auch Piroggen und Brot kommen täglich selbst gebacken auf den Tisch.

Gut ausgestattete Schulküchen versorgen die eigene Schülerschaft und beliefern meist mehrere benachbarte Schulen mit Zwischen- und Mittagsverpflegung.

Für die nachhaltige Entwicklung spielt die Wahl saisonaler und regionaler Produkte eine große Rolle, ebenso die überwiegende Verwendung frischer Produkte. Modernste Geräte unterstützen die Ressourcenersparnis (Energie, Wasser) und heben die Qualität der Angebote (vitaminschonender Kochvorgang).

## Impressionen beim Besuch in Lüneburg

Wegen des großen Interesses an der Arbeit der nachhaltigen Schülerfirmen besuchte das Projektteam die Schülerfirmen »Lecker-Schmecker« der Förderschule Schaperdrift und »Bioparadies« der Hauptschule Oedeme. Die russischen Expertinnen durften den Schülerinnen und Schülern bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und über Schulmilch in kompostierbaren Bechern, biologische Vollkornbrötchen und leckere selbstgebackene Vollkornwaffeln staunen. Die Jugendlichen erzählten, warum sie mit so viel Spaß in den Schülerfirmen arbeiten. Sie diskutierten mit den Kaliningrader

## Gegenüberstellung zweier unterschiedlicher Situationen

### Kaliningrad:

- ab vier Unterrichtsstunden ist Schulverpflegung (SV) Pflicht
- blickt auf jahrzehntelange Tradition in der SV zurück
- die Essensbeteiligung liegt im Durchschnitt bei etwa 70%
- SV ist staatlich geregelt
- es bestehen Sozialkonzepte für sozial schwache Familien
- viele Küchen verfügen über gute Ausstattungen als Zubereitungsküchen, kochen selbst und beliefern umliegende Schulen
- viele Schulen bieten warme Mahlzeiten in allen Pausen an
- SV-Angebote sind meist ausgewogen
- die Mittagsverpflegung enthält täglich Fleisch oder Fisch
- Küchen und Schulumensen können sich über Preisgelder staatlicher Wettbewerbe sowie staatliche Mittel finanzieren
- Ernährungsbildung findet im Rahmen der an russischen Schulen üblichen Strukturen statt

### Niedersachsen:

- nur Ganztagschulen müssen Verpflegung anbieten (seit etwa 2000)
- keine lange Tradition der SV
- die Essensbeteiligung liegt im Durchschnitt bei etwa 20 %
- es besteht keine staatliche Regelung, Schulen organisieren ihre SV-Angebote eigenverantwortlich
- es gibt Zuschüsse für sozial schwache Familien
- die meisten Schulen haben Ausgabeküchen
- warmes Mittagessen wird meist durch Caterer an Schulen geliefert und Zwischenverpflegung ist häufig über verpachtete Kioskbetriebe organisiert
- SV-Angebote sind oft wenig ausgewogen
- die Mittagsverpflegung enthält in der Regel täglich Fleisch oder Fisch und häufig ein vegetarisches Gericht
- Küchen und Schulumensen finanzieren sich durch staatliche Mittel
- Ernährungsbildung findet im Einklang mit schulischen Kerncurricula und z. B. in nachhaltigen Schülerfirmen (NaSch), Projekttagen oder Kooperationen mit außerschulischen Partnern statt

schließlich einen Überblick über das Ausbildungsangebot im Hauswirtschafts- und Ernährungsbereich und leckeren Butterkuchen samt Rezept.

### Ausblick

Das zentrale Ziel besteht darin, mithilfe nachhaltiger Schulverpflegung gemeinsam das Klima zu schützen.



Soft-Cocktailbar der Schüler-AG der Realschule-Oedeme, Foto: Jeanette Fischer

Gästen über die Geschäftsideen ihrer nachhaltigen Schülerfirmen und erklärten, wieso sie biologische Produkte verwenden und möglichst viel aus der Region beziehen. Die Schüler-AG der Realschule Oedeme lud zur Soft-Cocktailbar mit frisch zubereiteten alkoholfreien Cocktails ein und die Schulleiterin berichtete

über die Erfolge des gemeinsamen Klassenfrühstücks in der Sekundarstufe. Das Gymnasium Oedeme stellte das Nachhaltigkeitskonzept seiner erfolgreichen Mensa-Kiosk-Kooperation vor. Die Gäste überzeugten sich in den Pausen selbst von der Qualität der Verpflegungsangebote. In der BBS III (Berufsbildende Schule III) gab es

### Ansprechpartner

Jeanette Fischer  
(fischerconsulting.net)

Jörg Utermöhlen  
(Niedersächsisches Kultusministerium)

Ljudmila Glushkova  
(Baltische Föderale Immanuel Kant Universität)

# Ökologische Feldstudien/ Naturcamps zur Nachhaltigkeit

Irmgard Bierwisch, Olga Logunova, Julia Hahn, Carola Heine, Hartmut Elsner (Lehrkräfte)  
Claudia Böhme, Myriam Lange, Ines Rudnik (Schülerinnen)



Empfang der Gruppe im Lyzeum Nr. 18, Foto: Irmgard Bierwisch

## Einführung

Dieses Projekt hatte als Ziel, eine Schulpartnerschaft zwischen dem Gymnasium Hittfeld in Seevetal und dem Lyzeum Nr. 18 in Kaliningrad unter dem Aspekt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufzubauen. Dazu trafen sich Schülerinnen und Schüler beider Schulen, um gemeinsam anhand ökologischer Projekte Erfahrungen und Erkenntnisse zu erwerben. Die Treffen fanden aus schulorganisatorischen Gründen im Frühjahr und im Herbst 2010 statt.

Insgesamt 25 Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs beider Schulen – ohne Sprachkenntnisse oder auf Anfängerniveau in der jeweiligen Fremdsprache – wurden Anfang 2010 für dieses Projekt ausgewählt. An der Vorbereitung und Durchführung waren fünf russische und sechs deutsche Lehrkräfte beteiligt. Um die vorhandene Sprachbarriere zu überwinden, stellten sich Lehrkräfte beider Schulen als Dolmetscher zur Verfügung.

Gemeinsames Arbeiten in ökologischen Feldstudien und gemeinsames Leben in Naturcamps sollten zum einen an vorhandene Kompetenzen anknüpfen und darüber hinaus die Projektteilnehmer dazu befähigen, ihre in Feldstudien gewonnenen Ergebnisse im Lichte nachhaltiger Entwicklung auszuwerten. Zum anderen sollte das gemeinsame Arbeiten eine gute menschliche Beziehung wachsen lassen und damit zur Verständigung zwischen beiden Nationen beitragen.

Naturerfahrung an ausgewählten Themen von Flora und Fauna sollte bewirken, den Blick für die menschlichen Einflüsse auf die Natur zu schärfen. Für die Auswahl der Beispiele spielten der geografische Standort der Schulen, die Unterbringung der Schülerinnen und Schüler sowie die Jahreszeiten der Besuche eine wichtige Rolle.

Im Vordergrund der Untersuchungen standen die Fragen:

- Wo lassen sich Verstöße gegen Nachhaltigkeit feststellen?
- Was hat diese Auffälligkeiten verursacht?
- Welche Maßnahmen wären notwendig, um natürliche Lebensräume langfristig zu schützen?



Das Thema »Flechten als Bioindikatoren für Luftverschmutzung« bot sich an, weil es ganzjährig bearbeitet, dazu vielfältig und auf verschiedenen Niveaus didaktisch aufbereitet werden kann.

Weitere Themen ergaben sich aus der Nähe zum Wald und der Nähe zur Nord- bzw. Ostseeküste.

### Erste Begegnung in Niedersachsen im März 2010

Vom 14.03. bis zum 20.03.2010 fand die erste Begegnung von Schülerinnen und Schülern beider Schulen in Ehrhorn in der Lüneburger Heide statt. Das Waldpädagogikzentrum (WPZ) Ehrhorn war Ausgangspunkt für alle Aktivitäten.

Die gemeinsame Unterbringung der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Lehrkräfte war hinsichtlich des Kennenlernens und des Arbeitens in national gemischten Teams von zentraler Bedeutung.

### Praktische Erfahrungen im Waldpädagogikzentrum Ehrhorn

Im Rahmen des Gesamtprogramms fanden an zwei Tagen Waldeinsätze statt: In kleinen Gruppen führten die Jugendlichen zusammen mit ihren Lehrkräften unter fachlicher Anleitung mehrerer Forstwirte leichte Arbeiten im Wald durch. So wurden zum Beispiel Buchen gepflanzt und längs einer stark befahrenen Straße Krötenzäune errichtet und betreut.

Das Aufstellen von Krötenzäunen dient allgemein dem Schutz von Amphibien. Dieser ist notwendig, weil ihr Terrain durch Straßen zunehmend eingeschränkt und ihre Wanderwege unterbrochen sind.

Auf der der Straße abgewandten Seite des Zaunes wurden in bestimmten Abständen Eimer eingegraben, in welche die Tiere auf ihrem Weg entlang des Zaunes fallen sollten. Die in den Eimern angesammelten Amphibien wurden nach Art, Anzahl und Geschlecht regelmäßig registriert und anschließend auf der gegenüberliegenden Straßenseite wieder ausgesetzt.

Dieses gemeinsame Arbeiten förderte das Verständnis untereinander, sodass nach kurzer Zeit auch die Sprachbarrieren nicht mehr wahrgenommen wurden. Wesentlich aber war, dass die Jugendlichen erkannten, dass eine für sie unbedeutende Tiergruppe geschützt werden muss, um ökologische Wechselbeziehungen, z. B. die Gewährleistung diversifizierter Nahrungsnetze, zu erhalten.



Der Dienst am Krötenzaun,  
Foto: Irmgard Bierwisch

### Nachhaltigkeitsstudien zur Luftreinhaltung mithilfe von Flechten als Bioindikatoren für die Luftverschmutzung Vorarbeiten

Zunächst lernten alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam in der »Grünen Schule« im »Botanischen Garten Hamburg« Besonderheiten im Aufbau und Vorkommen von Flechten kennen.

Eine Reihe von Flechtenarten, die auf Bäumen vorkommen, können als Bioindikatoren für die Luftqualität eines Gebietes gewertet werden. Sie lassen sich nahezu das ganze Jahr hindurch beobachten. Es wird zwischen Strauch-, Blatt- und Krustenflechten unterschieden.

Die Strauchflechten wachsen nur unter den Bedingungen von sauberer Luft. Die Blattflechten sind weniger empfindlich und entwickeln sich unter Bedingungen von mittlerer Verschmutzung. Die Abwesenheit von Flechten charakterisiert eine starke Verschmutzung der Luft.

Die erworbenen Kenntnisse wurden gleich im Botanischen Garten angewandt und am nächsten Tag in einem Eichen-Gehölz bei Ehrhorn forschend vertieft.

Wie sehr das Thema die Jugendlichen berührte, zeigte sich während einer historischen Stadtführung in Lüneburg: Sie machten sich gegenseitig auf jetzt bekannte Flechtenarten aufmerksam und diskutierten deren Bedeutung bezüglich der Luftqualität.

### Flechtenkartierung an beiden Schulstandorten

Während dieser ersten Begegnungswoche im März 2010 einigten sich beide Fachkolleginnen auf den Vorschlag von Frau Logunova, dass in den

Monaten bis zur zweiten Begegnung im Oktober 2010 beide Schülergruppen jeweils an ihren Schulstandorten und in deren näheren Umgebung kartieren sollten.

Folgende Ergebnisse wurden von den Jugendlichen herausgearbeitet:

## In Hittfeld

1. In der Nähe der Schule wurden Krusten- und Blattflechten gefunden, d.h. die Luft ist mäßig belastet.
2. An den viel befahrenen Straßen im Ort Hittfeld wurden eher Krusten- als Blattflechten gefunden, d.h. die Luft ist belastet.
3. Bäume in Autobahnnähe waren meist ohne Flechten, was eine starke Luftverschmutzung anzeigt.
4. In Brackel, einem Ort 10 km Luftlinie von Hittfeld entfernt, wurde an vielen Bäumen die Strauchflechte *Evernia prunastri* gefunden, d.h. die Luft ist sauber.

Die Hittfelder Schülerinnen und Schüler stellten nach ihrer Kartierung fest, dass Standorte ohne *Evernia prunastri* Orte sind, deren Luft aufgrund von z. B. erhöhtem Verkehrsaufkommen schadstoffhaltiger sein muss.

Sie reflektierten ihr eigenes Verhalten: Bin ich bereit, mit dem Fahrrad und Bus zur Schule bzw. zu Freunden und zum Sport zu fahren, oder erwarte ich die bequeme Variante, dass meine Eltern mich mit dem Auto zur Schule, zu Freunden oder zum Sport bringen? Mittels einer Fragebogenerhebung ließ sich feststellen, dass die Jugendlichen nach der Flechtenkartierung mehrheitlich bereit waren, mit dem Fahrrad oder



Schülerinnen und Schüler beim Kartieren von Flechten in einem Eichen-Gehölz bei Ehrhorn, Foto: Irmgard Bierwisch

mit dem Bus zu fahren, um auf diese Weise einen Beitrag zur Reduzierung der Schadstoffemissionen zu leisten.

## In Kaliningrad

Die Flechtenkartierung fand auf dem Schulhof des Lyzeums (begrenzt von den Straßen Komzomolzenstraße und Kosmonaut-Leonidov-Straße) und auf der Kant-Insel statt.

1. An den Bäumen, die auf dem Schulhof wachsen, wurde eine bestimmte Anzahl an Krusten- und an Blattflechten entdeckt. Die Luft auf dem Schulhof des Lyzeums weist somit einen mittleren Verschmutzungsgrad auf.
2. Krusten- und Blattflechten treten dagegen auf der Kant-Insel

vermehrt auf, ein Indiz dafür, dass die Luft dort etwas sauberer ist.

3. In der Nähe von Autostraßen waren keine Flechten aufzufinden, was auf eine starke Verschmutzung der Luft hindeutet.

Beide Schülergruppen kommen zu dem Ergebnis, dass Standorte ohne *Evernia prunastri* Orte sind, deren Luft aufgrund von erhöhtem Verkehrsaufkommen schadstoffhaltiger sein muss. Die Kartiererergebnisse wurden im Rahmen der zweiten Begegnung beider Schülergruppen im Oktober 2010 (s.u.) in Kaliningrad vorgestellt.

Für alle Projektteilnehmer war es ausgesprochen interessant, die Forschungsergebnisse zu vergleichen

und daraus Forderungen zur Verbesserung der ökologischen Situation in ihren Heimatorten abzuleiten. Obwohl die beiden Projektgruppen verschiedenen Ländern angehörten, fanden sie sich mit vergleichbaren ökologischen Problemen konfrontiert und schlussfolgerten: »Um die Natur für die zukünftigen Generationen zu erhalten, müssen wir gemeinsam effektive Maßnahmen finden, die die Reinheit der Luft bewahren bzw. verbessern.«

### **Bericht über das Multimar Wattforum in Tönning**

Am Ende der ersten Begegnung wurde das Multimar Wattforum in Tönning (Nordfriesland) besucht. Hier werden in verschiedenen Becken und Aquarien Lebensgemeinschaften des Wattenmeeres dargestellt.

Nach einem Rundgang durch die Ausstellungsbereiche konnte die gesamte Gruppe Versuche in einem Labor durchführen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten wieder in den für die Waldeinsätze geschaffenen russisch-deutschen Kleingruppen.

Ein Versuch mit Miesmuscheln verdeutlichte ihre Wirkungsweise im (Watten-) Meer: Trübes Wasser wurde durch die Filteraktion der Muscheln nach ca. 30 Minuten klar.

In zwei weiteren Versuchen wurden die Jugendlichen mit der Lebensweise von Seesternen und Seepocken konfrontiert, zwei Tiergruppen, die ihnen eher als Dekorationsobjekt (Seestern) oder als lästiger Aufsatz (Seepocken) in der privaten Schifffahrt bekannt sein konnten. Dabei waren das Fressver-



*Die Gruppe am Gezeitenbecken im Multimar Wattforum in Tönning,  
Foto: Irmgard Bierwisch*

halten der Seesterne, deren bevorzugte Nahrung Miesmuscheln sind, und die Tätigkeit der Fangarme der Seepocken, sie leben von Plankton, zu beobachten. Damit lernten die Jugendlichen drei wesentliche bestandsregulierende Arten der Lebensgemeinschaft Watten-

meer kennen, ein Lebensraum, dessen vielfältige Bioproduktion nachhaltig geschützt werden muss, denn das Wattenmeer dient hunderttausenden von Stand- und Zugvögeln und anderen Tieren als Nahrungsquelle.

### **Besuch der Salzwiesen in Westerhever**

Zur Vertiefung dieser Problematik wurden die Salzwiesen bei Westerhever besucht, die zum Nordfriesischen Wattenmeer gehören und Bestandteil des Nationalparks Wattenmeer sind. Diese Salzwiesen dienen alljährlich im Frühjahr und im Herbst als Rast- und Nahrungsplatz für tausende Ringel- und Weißwangengänse sowie diverser weiterer Zugvogelarten, was die Schülerinnen und Schüler im März 2010 beobachten konnten.



*Miesmuscheln im gefilterten, klaren Wasser,  
links: ungefilterte Probe,  
Foto: Irmgard Bierwisch*

Salzwiesen gehören als oberer Uferbereich zum Wattenmeer. Sturmfluten und Eindeichungsmaßnahmen haben sie in der Vergangenheit gefährdet; in der Gegenwart sind sie durch menschlich verursachte Verschmutzung bedroht. Das für die Zukunft prognostizierte Ansteigen des Meeresspiegels als Folge des Klimawandels bedeutet eine weitere Gefährdung.

Für die Jugendlichen wurde deutlich, warum der »Nationalpark Wattenmeer« mit dem Titel »UNESCO-Weltnaturerbe« ausgezeichnet wurde.

## Zweite Begegnung in Kaliningrad und auf der Kurischen Nehrung im Oktober 2010

Ein halbes Jahr nach dem Besuch der russischen Schülerinnen und Schüler des Lyceums Nr. 18 in Niedersachsen reisten die Gymnasiasten aus Hittfeld im Oktober 2010 in die Region Kaliningrad.

### Besuch der Fangstation »Fringilla«

Die deutsch-russische Schülergruppe besuchte – idealerweise zur Zeit des herbstlichen Vogelzuges – die Fangstation »Fringilla«, die zur Vogelwarte Rossitten in Rybachy gehört.

Ein langjähriger Mitarbeiter der Vogelwarte erklärte die Entstehung, Bedeutung und Arbeit dieser Station: Zweimal pro Jahr überqueren 10 bis 20 Millionen Vögel die Kurische Nehrung auf ihrem Weg von Finnland, Karelien und dem Baltikum in ihre Überwinterungsgebiete im Süden und zurück. Sie rasten jedes Mal auf der Kurischen Nehrung zur Nahrungsaufnahme.



*Gerade beringter Zeisig (Carduelis spinus) in der Hand des Vogelwarts, Foto: Irmgard Bierwisch*

Dieser Umstand führte im Jahr 1901 zur Gründung der ersten ornithologischen Station der Welt. Sie erhielt den Namen »Fringilla«, nach dem wissenschaftlichen Gattungsnamen der Finkenarten, da der Buchfink die am häufigsten vertretene Vogelart auf der Kurischen Nehrung ist.

Die ornithologische Station »Fringilla« ist eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Kurischen Nehrung. Sie wurde durch die Untersuchung der Vogelzugwege weltberühmt, da hier zum ersten Mal die Methode des Beringens von Vögeln eingesetzt wurde. Momentan werden zwei Drittel aller in Russland registrierten Vögel hier beringt und erhalten damit ihren »Vogelausweis«. In der Station »Fringilla« stehen die größten Vogelreusen der Welt.

Mithilfe der Beringung lassen sich die Rastplätze der verschiedenen Arten

nachweisen und deren Erhalt einfordern; nur so können viele Zugvogelarten nachhaltig geschützt werden.

### Aktion zur Dünenbefestigung auf der Kurischen Nehrung

Nachdem am Nachmittag des 6. Oktobers 2010 die größte Düne der Kurischen Nehrung, die »Düne Epha«, besucht worden war und die Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung des Nationalparks »Kurische Nehrung«, Irina Schukovskaja, in die Dünenstruktur einführte, fand am Vormittag des Folgetages die ingenieurbioökologische Maßnahme zur Errichtung von Dünenbefestigungen im Gebiet des Ortes Lesnoje statt. Im Bereich der Vordüne waren dafür schon Holzpfähle eingebracht worden. Die Schülergruppe und die Lehrkräfte flochten mit großem Eifer und Teamgeist Reiser um diese Holzpfähle, zuerst von Laub- und dann von Nadelbäumen. Die so entstandenen Felder wurden anschließend mit Fichtenzweigen aufgefüllt, um den Sand aufzufangen und ein weiteres Abtragen der Düne zu verhindern.

Abschließend überreichte die Nationalparkleitung allen Beteiligten für ihr Engagement namentliche Zertifikate.

### Weitere Begegnungen

Ein großer Erfolg dieser beiden Begegnungen war (und ist auch weiterhin) der Wunsch nach weiteren Besuchen, die im Verlauf der Folgemonate realisiert wurden. Im November 2010 und 2011 war jeweils eine Lehrerin des Lyceums Nr. 18 für mehrere Wochen am Gymnasium Hittfeld zu Gast.



Verteilung der namentlichen Zertifikate durch die Nationalparkleitung,  
Foto: Irmgard Bierwisch

In den Oster- bzw. Sommerferien 2011 besuchten insgesamt drei Hittfelder Schülerinnen ihre russischen Partnerinnen. Im Mai 2011 kamen drei Schülerinnen aus Kaliningrad nach Hittfeld.

Hittfelder Schülerinnen berichteten: »Von Anfang Mai bis Anfang Juli 2011 besuchten uns drei Schülerinnen des Lyzeums Nr. 18 (Kaliningrad). Die Mädchen wohnten während dieser Zeit bei uns und kamen mit in unseren Klassenunterricht. Wir konnten im Verlauf der Wochen ihre Fortschritte in der deutschen Sprache sehr gut miterleben. Seevetal-Hittfeld und die Hafenstadt Hamburg sind für sie nicht mehr Ortsnamen auf der Landkarte, sondern eine Art zweites Zuhause geworden. Wir

zeigten ihnen die schönsten Ecken unserer Umgebung.

Dieser Besuch war eine wunderbare Ergänzung zu den zwei Begegnungswochen in Ehrhorn und Kaliningrad sowie eine spannende Erfahrung für uns alle. Dadurch intensivierte sich



Gastschülerinnen 2011 in Hittfeld mit ihren Gastschwwestern, Foto: Irmgard Bierwisch

die Verbindung zwischen uns Schülerinnen beider Schulen.«

### Ausblick

Bislang wurden die Regionen beider Schulstandorte unter den Aspekten von Ökologie und Nachhaltigkeit erkundet. In einem Folgeprojekt sollen die Bedeutung erneuerbarer Energien nicht nur für die Luftqualität, sondern auch Möglichkeiten ihres Einsatzes im Schulalltag untersucht werden.

Angestrebt ist die gemeinsame Entwicklung von Konzepten sowohl zur Verwendung regenerativer Energieformen als auch für konsequente Sparmöglichkeiten im Energiebereich.

Zusätzlich ist es wünschenswert, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur Energiesparmaßnahmen im Schulbereich kennen lernen und entwickeln, sondern auch über ihren persönlichen Energieverbrauch (z. B. »ökologischen Fußabdruck« bestimmen) unterrichtet werden.

### Ansprechpartner

Irmgard Bierwisch  
(Gymnasium Hittfeld)

Irina Telitschko  
(Lyceum Nr. 18 Kaliningrad)

Olga Logunova  
(Lyceum Nr. 18 Kaliningrad)

# Waldschulen und Jugendwaldheime als Beispiele der Nachhaltigkeitsbildung der Forstverwaltungen

Rainer Köpsell, Jennifer Sechtling



Renaturierung Krähenmoor, Foto: Jennifer Sechtling

## Projektzielsetzung

Das umfassende Ziel war Nachhaltigkeitsbildung. Diese wurde durch die Verbindung von forstpraktischer Arbeit, Umweltpädagogik und sozialem Lernen, durch Jugendwaldeinsätze im nördlichen Niedersachsen und auch im Kaliningrader Gebiet erreicht.

Neben der praktischen deutsch-russischen Nachhaltigkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen sollten Kontakte mit Kaliningrader »Schulforstereien« aufgebaut und dortige

Forstleute mit den Angeboten der Niedersächsischen Waldpädagogikzentren vertraut gemacht werden.

## Projektvoraussetzungen Waldpädagogische Erfahrungen in Niedersachsen

Die Niedersächsischen Landesforsten haben als der größte Waldbesitzer des Landes nicht nur die Aufgabe Wälder zu pflegen und zu bewirtschaften, sondern auch die Öffentlichkeit zu unterrichten und die Menschen mit

diesem besonders schönen Teil ihres Lebensumfeldes vertraut zu machen.

Förster sind es gewohnt, in langen, generationsübergreifenden Zeiträumen zu denken, und die heutigen Wälder sind der Beweis einer funktionierenden, nachhaltigen Ressourcennutzung seit nunmehr fast 300 Jahren. Die Niedersächsischen Landesforsten erfüllen die Aufgabe des Mittlers zwischen Mensch und Wald. In diesem Sinne ist Wald in Niedersachsen ein wichtiges »Bildungsgut«.

Einen besonderen Stellenwert besitzt in Niedersachsen deshalb die Waldpädagogik. Sie ist mehr als reine Wissensvermittlung und bietet die einmalige Chance, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit dem komplexen Begriff der Nachhaltigkeit vertraut zu machen und Naturverständnis zu schaffen. Dabei wird Nachhaltigkeit nicht nur im Sinne einer Ressourcenfrage verstanden. Die Niedersächsischen Landesforsten möchten mit Bildungsarbeit ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte gleichrangig vermitteln.

Ziel ist es, für den Wald, als wesentlichen Bestandteil menschlicher Umwelt, eine dauerhafte, hohe Wertschätzung zu schaffen. Sie wird

dazu beitragen, dass vor allem junge Menschen künftig mehr Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen übernehmen.

Es gibt langjährige Erfahrungen forstlicher Bildungsarbeit in Niedersachsen. Bereits vor über 60 Jahren halfen Jugendliche, die durch Übernutzung und Reparationsleistung entstandenen riesigen Kahlschläge wieder aufzuforsten: Es entwickelte sich der erste Jugendwaldeinsatz. Bei den täglichen Arbeiten lernten die Jugendlichen, untergebracht in Jugendwaldheimen, viel über den Wald und die Zusammenhänge in der Natur. Die Idee der Jugendwaldheime verbreitete sich über die Grenzen Niedersachsens hinweg.

Um noch besser auf ihre Gäste und Zielgruppen eingehen zu können, wurden in den Niedersächsischen Landesforsten zum Beginn des Jahres 2010 zehn Waldpädagogikzentren gegründet, die aus den früheren Jugendwaldheimen hervorgegangen sind. Neben dem Jugendwaldeinsatz gibt es dort jetzt ein erweitertes und modernisiertes waldpädagogisches Angebot.

Der Austausch zwischen Forstleuten und Pädagogen trägt wesentlich zum Erfolg dieser Arbeit bei. Durch bewährte waldbezogene Umweltbildung und die Einführung neuer Bildungskonzepte, wie z. B. der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und des sozialen Lernens, entfaltet forstliche Bildungsarbeit eine nachhaltige Wirkung. Mit dem direkten Kontakt und Austausch zu anderen Ländern eröffnet sich noch

eine weitere Dimension, das globale Lernen.

In diesem Zusammenhang kam dem Projekt »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« mit seiner waldpädagogischen Komponente eine große Bedeutung zu.

### **Vorläuferprojekt**

Im Jahr 2008 fand ein erstes Programm für Kinder und Jugendliche aus dem Kaliningrader Gebiet im damals sogenannten Jugendwaldheim in Ehrhorn, Lüneburger Heide, statt. In diesem Vorläuferprojekt wurden praktisches Arbeiten und Umweltbildung miteinander verbunden. Außerdem hatte die Gruppe Gelegenheit, das kulturelle und touristische Angebot der Lüneburger Heide kennen zu lernen. Die Bildung und Arbeit im Wald,

die Unterbringung in der schönen Umgebung, das Jugendwaldheim mit seinen Einrichtungen und das Konzept des Jugendwaldeinsatzes förderten den sozialen Kontakt in der Gruppe und formten die Persönlichkeiten der jungen Teilnehmer. Die Fahrtkosten für diese Reise trugen die russischen Teilnehmer selbst. Weitere Kosten des Programms wurden von Privatinitiativen, aus Mitteln einer Stiftung und von den Niedersächsischen Landesforsten getragen.

### **Projektdurchführung »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit«**

Die grundlegende Planung des waldpädagogischen Teils des Projektes »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« sah Folgendes vor:



*Renaturierungsmaßnahmen im Krähenmoor, Foto: Jennifer Sechtling*

1. Vorstudie: Kontaktaufnahme und Suche geeigneter Areale (Waldgebiete, andere interessante Landschaften) im Kaliningrader Gebiet für ein ähnliches Programm wie in Niedersachsen
2. Aufbau von Kooperationen mit Kaliningrader »Schulförstereien«
3. Suche nach geeigneten Unterkünfts- und Verpflegungsmöglichkeiten sowie nach Arbeits- und Bildungsprogrammen für einen eventuellen Aufenthalt deutscher Schülergruppen im Gebiet Kaliningrad
4. Administrative Absprachen und Regelungen für eine langfristige bilaterale Zusammenarbeit
5. Sommer 2010: Teilnahme einer weiteren Gruppe aus dem Kaliningrader Gebiet an einem waldpädagogischen Programm im nördlichen Niedersachsen
6. 2010 - 2015: Fortsetzung, Verbesserung und Erweiterung der Programme

Für das Projekt wurde das Waldpädagogikzentrum (WPZ) Hahnhorst, zwischen Hannover und Bremen gelegen, ausgewählt, neuer Partner im Projekt »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« zu sein.

Im Rahmen des Projektes gelang die spannende Kombination von Waldpädagogik und globalem Lernen. Schulen und außerschulische Bildungsträger aus der Region Kaliningrad wurden mit Partnern aus Niedersachsen mit dem Ziel langfristiger Kooperation zusammengeführt.

Neben der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) förderte auch die Manfred-Hermesen-Stiftung aus Bremen das waldpädagogische Vorhaben.

### **Vorstudie in der Region Kaliningrad**

Für die Vorstudie des Projektes besuchten die Teamleiterin des WPZ Hahnhorst und der Projektleiter für die »Optimierung Waldinformation und Umweltbildung« der Niedersächsischen Landesforsten im Mai 2010 für eine Woche Kaliningrad und Umgebung. Es wurden verschiedene Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen auf der Kurischen Nehrung, im Großen Moosbruch, in der Rominter Heide und in der Stadt Kaliningrad besucht. Ein weiteres Augenmerk lag auf den Waldpädagogik- und Umweltbildungsaktivitäten der russischen Forstverwaltung. Sie unterhielt früher im Gebiet Kaliningrad mehrere sogenannte »Schulrevierförstereien«, die jedoch bei der Organisationsreform des russischen Forstwesens ihre besonderen Bildungsaufgaben verloren.

Die russische Forstreform führte zu einer Aufspaltung in eine rein gewinnorientierte große »Forstfirma« und eine eher schwache Forstverwaltung mit wenig Personal und geringem Einfluss.

Bei der Vorstudie im Kaliningrader Gebiet brachten die dort tätigen Forstleute zum Ausdruck, dass für die jetzige Forstverwaltung alle waldpädagogischen Aktivitäten im Rahmen der Reform weggefallen seien. Nur noch Nationalparkverwaltungen dürf-

ten sich um diese wichtige und schöne Aufgabe kümmern. Die beim Nationalparkamt beschäftigten Förster führen Jugendwaldeinsätze, Sommercamps und andere umweltpädagogische Veranstaltungen durch. Sie bedauerten, dass sich die Kollegen aus der Forstverwaltung nicht mehr mit derartigen Bildungsansätzen beschäftigen können, zumal das Interesse vieler Menschen im Gebiet Kaliningrad an Wald und Natur bemerkenswert groß sei.

Bei den Besuchen in Schulen berichteten engagierte Lehrerinnen und Lehrer sowie aufgeschlossene Jugendliche begeistert über von ihnen durchgeführte Naturschutzmaßnahmen, über Tierbeobachtungen, Pflanzenbestimmungen und Experimente aus dem Schulunterricht. Alle wollten gern nach Niedersachsen kommen, um noch mehr zu sehen und zu lernen.

### **Russischer Besuch im WPZ Hahnhorst 2010**

Einem Teil der Schülerinnen und Schüler konnte dieser Wunsch erfüllt werden. Im Rahmen des Projektes kamen 18 Jugendliche mit vier betreuenden Lehrkräften unter der Leitung von Olga Krylowa (Kinderzentrum des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus) im Sommer 2010 ins WPZ Hahnhorst. Die Schülerinnen und Schüler waren 15 - 17 Jahre alt und stammten aus vier verschiedenen Schulen des Kaliningrader Gebietes. Da ein vielfältiges und anspruchsvolles Programm vorbereitet war, musste auch für eine genaue Übersetzung ins Russische gesorgt werden, denn nur wenige sprachen Deutsch



oder Englisch. Neben der Leiterin der Gruppe halfen dabei zwei junge Russinnen aus Perm, die sich gerade im Freiwilligen Ökologischen Jahr in Niedersachsen befanden.

Das waldpädagogische Programm in Hahnhorst bot der Gruppe aus Russland den klassischen Jugendwaldeinsatz mit Biotop- und Gewässerpflege, Bau von jagdlichen Einrichtungen, Reparatur von Erholungseinrichtungen und vieles mehr. Das Team des WPZ Hahnhorst war begeistert von dem Fleiß und der Einsatzbereitschaft der russischen Gruppe. Wenn die Verständigung in verschiedenen Sprachen nicht funktionierte, klappte es »mit Händen und Füßen«, wie die Mitarbeiter berichteten.

Zusätzlich gab es einige Exkursionen: Moornaturierung und Wiedervernässen von Bruchwäldern standen ebenso auf dem Programm wie der Einsatz von Harvestern (spezielle Holzernte-Maschinen) und der Besuch des Klimahauses in Bremerhaven.

Auch der Freizeitplan war ausgefüllt: Grillabend, Russian Evening (Russische Küche von Schülerinnen, Schülern und der Leiterin des Kinderzentrums vorbereitet), Fahrradtouren, Lagerfeuer, Singen, Sport, Abschlussabend mit Präsentation des Erlebten und das Überreichen einer Praktikumsbescheinigung gehörten dazu. Der Besuch der Gruppe aus dem Kaliningrader Gebiet fand auch in der regionalen Presse und dem NDR-Hörfunk reges Interesse mit mehreren Berichten.



*Praktisches Lernen zum Thema Waldwachstum,  
Foto: Rainer Köpsell*

## Fazit

### Erste Ergebnisse

Für die Niedersächsischen Landesforsten und das Waldpädagogikzentrum Hahnhorst war die Kooperation mit russischen Schulen im Jahr 2010 ein sehr gelungenes Beispiel von Global Learning. Es wurden ökologische Aspekte und Einblicke des eigenen und fremden Lebensumfeldes gesammelt und ausgetauscht. Durch das intensive Programm, die persönliche Nähe zu der Gruppe und die hohen Anforderungen an die Kommunikation entstand sowohl auf Seiten der Gäste als auch der Mitarbeiter des WPZ und der Betriebsleitung eine hohe Motivation für das Projekt.

### Folgebesuch 2011

Das gelungene Programm 2010 führte im Sommer 2011 zu einem Folgebesuch im WPZ Hahnhorst. Organisiert von der Ökologin Elena Tjotushkina nahmen 25 russische Jugendliche an einem Programm teil, in dem es um Waldökologie, Naturschutz, Klimafragen, aber auch um Sport und kulturellen Austausch ging.

Neben dem Jugendwaldeinsatz gab es sowohl bewährte als auch neu entwickelte Exkursionen. Angeregt aus dem DBU-Projekt wurde zusätzlich das Mehrweg- und Recyclingsystem in Deutschland thematisiert.

Sehr hilfreich war die Unterstützung der aus Kasachstan stammenden Oldenburger Biologie- und Pädagogikstudentin Anna Neumann, die sprachlich und fachlich den Schülerinnen und Schülern aus Kaliningrad zur Seite stand.

Mit ihrer Hilfe bearbeitete die Gruppe z. B. in einem Planspiel Fragen der Bewirtschaftung eines nahen Waldgebietes und diskutierte damit zusammenhängende ökologische, ökonomische und soziale Aspekte.

Ein von den Gästen liebevoll vorbereiteter russischer Kulturabend bildete den Abschluss des zwölf-tägigen Aufenthaltes. Nicht nur die Gäste aus Kaliningrad, sondern auch die Förster und Forstwirte vor Ort schlüpfen in traditionelle Festkleidung und verlebten einen interessanten, verbindenden Abend mit Leckerbissen, Spiel, Spaß und Gesang.

Dieser Besuch wurde zum überwiegenden Teil von der russischen Seite finanziert. Ein finanzieller Teilbetrag kam von der Manfred-Hermsen Stiftung.

In der Zeit vom 17. - 28. Oktober 2011 folgten 20 Kaliningrader Studentinnen und Studenten der Fachrichtung Ökologie und deren Betreuer einer Einladung in das WPZ Hahnhorst, wiederum organisiert von Elena Tjotushkina und ihrer Agentur EcoForum.

Neben forstpraktischer Arbeit befassten sie sich mit dem Thema »Umgang mit Störungen und Veränderungen von Landschaft«. In der Studie ging es um anthropogene

Einflüsse auf den Naturhaushalt und Möglichkeiten, Störungen einzuschränken oder zu verhindern. Es wurden ausgleichende Maßnahmen im Bereich von Naturschutzrecht, Renaturierungen, Klimaaspekten und Ressourcenschutz thematisiert. Zur Veranschaulichung dienten Besuche einer Biogasanlage und moderner Recycling- und Abfallentsorgungseinrichtungen, ganztägige Exkursionen in die Lüneburger Heide und nach Bremerhaven in das Klimahaus.

Arbeitsgruppen der russischen Studierenden bekamen eigenständig zu bearbeitende Aufgaben mit Planungs-, Energie- und Ressourcenfragestellungen; eine Gruppe widmete sich der modernen Umweltbildung. Die

Arbeitsergebnisse wurden vorgestellt und von Teilnehmern und Betreuern ausgiebig und kritisch diskutiert.

Innerhalb der Gesamtgruppe entstand der Wunsch einen studentischen Austausch in Niedersachsen oder Kaliningrad für das Jahr 2012 anzustreben: Deutsche und russische Studenten begegnen einander und diskutieren über Umweltfragen.

Bei der Gestaltung und Finanzierung der Folgebesuche ist viel Eigeninitiative der russischen Seite festzustellen, was auf eine dauerhafte und erfolgreiche Zusammenarbeit hinweist.

Die Zielsetzung des Projektes ist erkennbar erfüllt.



Jugendliche in Festkleidung, Foto: Jennifer Sechtling



Gesang am Lagerfeuer, Foto: Jennifer Sechtling

Während sich die russischen Studenten im WPZ Hahnhorst mit verschiedenen ökologischen Fragen beschäftigten, fuhren im Oktober 2011 zwei Vertreter des waldpädagogischen Projektes mit weiteren Vertretern der anderen drei Teilprojekte der »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« zu den 8. Deutsch-Russischen Umwelttagen nach Kaliningrad. Dort wurden die bisherigen Ergebnisse der vier Teilprojekte im Rahmen des Seminars »Bildung für Nachhaltigkeit« vorgestellt.

Ein weiteres Beispiel für die Resonanz auf das Thema »Nachhaltig« war die Präsentation einer russischen Schule: Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte, die im Sommer 2010 im WPZ Hahnhorst gewesen waren,

stellten als Folge der Begegnung ihr Naturkundemuseum und ansprechende Arbeiten zu ökologischen Fragestellungen vor.

Kaliningrader Vertreter äußerten den Wunsch, mit einer Schülergruppe nach Niedersachsen zu kommen, um an einem künftigen waldpädagogischen Projekt teilzunehmen. Besonders erfreulich ist das Interesse der beiden Hahnhorster Projektpartner (Kinderzentrum und EcoForum aus Kaliningrad) am Aufbau einer Umwelt- und Waldschule im Kaliningrader Gebiet. Ähnlich wie in den Waldpädagogikzentren der Niedersächsischen Landesforsten sollen Küche und Unterbringungsmöglichkeiten zur Ausstattung gehören.

Im Verlauf der 8. Deutsch-Russischen Umwelttage 2011 bildete sich eine Projektgruppe, die sich mit dem Aufbau von Wald- und Naturschulen befassen will. Es gibt bereits konkrete Vorstellungen von stationären und mobilen Einrichtungen.

Die Niedersächsischen Landesforsten beurteilen die Einzelergebnisse und den Gesamteindruck des Projektes »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« sehr positiv. Die Ideen für weiterhin anstehende Vorhaben sind so spannend, dass auch in Zukunft eine Zusammenarbeit angestrebt wird.

### **Ansprechpartner**

Rainer Köpsell  
(Niedersächsische Landesforsten)

Marcus Hoffmann  
(Waldpädagogikzentrum  
Hahnhorst)

Jennifer Sechtling  
(Waldpädagogikzentrum  
Göttingen)

Olga Krylowa  
(Kinderzentrum des Kaliningrader  
Gebietes für Umwelt- und Biologische  
Bildung und Tourismus,  
CEBET)

# Bildung für nachhaltige Entwicklung im Dialog mit russischen Multiplikatoren aus der Region Kaliningrad

Gertrud Hartmann, Kerstin Pankoke, Dr. Irmtraut Lalk-jürgens



Die Projektteilnehmer im Ehrenhof des Hamburger Rathauses, Foto: Kerstin Pankoke

## Zielsetzung und Rahmen des Projektes

Ziel des achttägigen Workshops war es, ein breites Spektrum der in Deutschland und speziell an der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) erprobten Methoden und Inhalte von Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu vermitteln sowie die Organisation von außerschulischer und schulischer

Bildung in diesem Bereich vorzustellen und darüber mit den russischen Gästen ins Gespräch zu kommen. Neben der praktischen methodischen Arbeit wurden im Rahmen von Exkursionen außerschulische Lernorte mit unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen besucht. Da die vielfältigen Facetten der Bildung für nachhaltige Entwicklung nur erkennbar sind,

wenn sie von unterschiedlichen Seiten beleuchtet werden, war es erfreulich, dass zusätzlich auch das Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI) als Kooperationspartner für das Seminar gewonnen werden konnte.

Das Programmkonzept richtete sich an Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Gebiet Kaliningrad, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen mit Umweltbildung und BNE beschäftigten und an einem Dialog mit ihren niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen interessiert waren. Es bildete sich eine Gruppe, die alle institutionellen Ebenen umfasste: Lehrerinnen verschiedener Schulen sowie Vertreterinnen des Bildungsministeriums des Kaliningrader Gebietes, des Kinderzentrums des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus, der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität (Lehrerausbildung) und des Nationalparks Kurische Nehrung.

## Programmübersicht

So 01.05.11	<p><b>Begrüßung, Vorstellungsrunde, Erwartungsabfrage</b>  <b>Einführung in das Programm, Führung durch das Camp Reinsehen</b>  Gertrud Hartmann, Kerstin Pankoke  <b>Geführter Stadtrundgang durch Schneverdingen</b>  Referentin: Hildegard Bosselmann, Gästeführerin Schneverdingen</p>
Mo 02.05.11	<p><b>Einführung in die Arbeit der Naturschutzakademie als staatlich getragene Bildungsstätte im Natur- und Umweltschutz</b>  Referent: Dr. Johann Schreiner, Direktor der NNA und Professor  <b>Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Konzepte, Beispiele, Perspektiven</b>  <ul style="list-style-type: none"> <li>■ in der Bundesrepublik Deutschland</li> <li>■ in der Region Kaliningrad</li> </ul> Referent: Roderich Henry, Georg Eckert Institut, Braunschweig  Referentin: Liudmila Glushkova, Baltische Föderale Immanuel Kant Universität  <b>Geführter Rundgang auf Hof Möhr mit Besuch der Naturschutz-Information</b>  Referent: Dr. Johann Schreiner, Direktor der NNA und Professor  <b>Naturschutzpädagogik: Forschendes Lernen und Lernen mit allen Sinnen als Bausteine für BNE (praktische Übungen im Wald)</b>  Referentin: Dr. Irmaut Lalk-Jürgens, Regionales Umweltbildungszentrum, NNA</p>
Di 03.05.11	<p><b>Waldpädagogikzentrum (WPZ) Lüneburger Heide</b>  Referenten: Volker Wehde, Leiter von Haus Ehrhorn, Frank Zweers, Leiter Walderlebnis Ehrhorn  <b>Nachhaltige Entwicklung: Was verstehen wir darunter?</b>  <b>Kleine Übungen nach einem Workshopkonzept von Dennis Meadows</b>  Trainerinnen: Inga Lutosch, Greifswald, Kerstin Pankoke, Heber</p>
Mi 04.05.11	<p><b>Spielend die Zukunft verstehen und mitgestalten – Fish Banks – eine computergestützte Simulation zu den Grenzen des Wachstums</b>  Trainerinnen: Inga Lutosch, Greifswald, Kerstin Pankoke, Heber  <b>Meine Region im 21. Jahrhundert: Vorstellung der Themenkoffer</b>  Referentin: Kathrin Sinschek, Bremen  <b>Systematische Unterrichtsentwicklung für Bildung zur nachhaltigen Entwicklung in Russland und Deutschland</b>  Eine moderierte Diskussionsrunde mit Inputs aus Russland und Deutschland  Referentinnen: Svetlana Gutsol, Kinderzentrum für Umweltbildung, Kaliningrad  Tatiana Taletskaya, Lehrerin, Kaliningrad  Moderation: Jörg Keyßner, Schulleiter und Trainer für Unterrichtsmethoden</p>
Do 05.05.11	<p><b>Besuch des Gymnasiums Hittfeld – Partnerschule im Kooperationsprojekt »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit«</b>  Referenten: Irmgard Bierwisch, Hartmut Elsner, Stefan Weinreich, Schulleiter  <b>Stadtführung zur Siedlungsentwicklung und Kulturgeschichte in Hamburg</b>  Referent: Günther Pankoke, Bad Fallingbostal</p>
Fr 06.05.11	<p><b>Besuch des Schulbiologiezentrums Hannover</b>  Referentin: Dr. Regine Leo, Leiterin des Schulbiologiezentrums Hannover  <b>Energienutzung: Ein Schlüsselthema für die Zukunft</b>  Besuch des Energie- und Umweltzentrums am Deister (EUZ)  Referenten: Dirk Schröder-Brandi, Wilfried Glauer, EUZ</p>
Sa 07.05.11	<p><b>Zukunftswerkstatt: Schule der Zukunft</b>  Referentin: Karin Walther, Dörverden</p>
So 08.05.11	<p><b>Planning for Real</b>  Referent: Dr. Michael Kadel, Klein-Eilstorf  <b>Evaluation der Veranstaltung, Abschlussbesprechung</b></p>

## Methoden und Ergebnisse

Nach einer theoretischen Einführung mit Vorträgen zu Konzepten, Beispielen und Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland sowie in Kaliningrad war der weitere Verlauf des Seminars von handlungsorientierten Elementen bestimmt.

### Naturschutzpädagogik

Das jahrhundertalte Hofgehölz von Hof Möhr mit seiner Vielfalt an Lebensräumen bot den idealen Ort für die Einführung in die Naturschutzpädagogik. Es lud zur intensiven Wahrnehmung der Natur ein. Alle Sinne waren bei den Aktionen gefragt, denn die Teilnehmerinnen mussten sich nicht nur auf visuelle, sondern auch auf auditive, sensorische oder olfaktorische Reize konzentrieren.

So konnten sie, um neue visuelle Eindrücke zu gewinnen, in Zweiergruppen die Baumkronen mit Hilfe von Spiegeln erkunden. In einem Spiel, das den Fokus auf genaues Hören legt, spielten die Teilnehmenden das Jagdverhalten einer Fledermaus und ihrer Beutetiere nach, die mithilfe akustischer Signale geortet und gefangen werden. Dieses Spiel fördert nicht nur das Verständnis natürlicher Phänomene, sondern auch die Konzentration auf bestimmte Reize, die Freude an Bewegung und den Teamgeist.

Nachdem die Teilnehmerinnen sich wie Ameisen über Düfte verständigen und ihre zugehörige Gruppe finden mussten, bestand ihre Aufgabe darin, in ihrer Kleingruppe bestimmte Begriffe aus dem Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Form von Naturkunstwerken darzustellen

und zu präsentieren. Die vorgegebenen Begriffe lauteten: Dynamik, Vielfalt und Kommunikation. Schnell wurde deutlich, dass die Pädagoginnen ihre Kompetenzen für diese gestalterische Gruppenarbeit einsetzen konnten. Nach kurzer gemeinsamer Planung und anschließender dynamischer Bauphase präsentierten sie ihre Gruppen-Kunstwerke.

Auch der naturwissenschaftlich-forschende Ansatz kam nicht zu kurz. Schon einfache Lupen und Bestimmungsmaterialien sind nützlich beim Entdecken von Lebewesen, z. B. solchen, die in der Streuschicht für die Remineralisierung von Blättern und Nadeln sorgen.

In einer abschließenden Feedback-Runde erklärten die Pädagoginnen, dass sie bei den Aktionen viel Spaß hatten, weil sie neue Sichtweisen und Ansätze kennen lernen und praktisch erproben konnten. Die neu gewon-

nen Impulse sollten daheim direkt in die eigene Arbeit integriert werden.

## **Nachhaltigkeitstraining nach Dennis Meadows**

Eine besondere Form des Nachhaltigkeitstrainings wurde von einem Team um Dennis Meadows, Autor des Sachbuchs »Die Grenzen des Wachstums« (1972), entwickelt. Die Trainings-Workshops basieren auf erfahrungsorientierten Methoden, welche die Prozessdimension der nachhaltigen Entwicklung in den Vordergrund rücken.

Das Seminar begann mit spielerischen Übungen zu Systemdynamik sowie zur Teamarbeit und Kommunikation als Schlüsselkompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung. Dass Kommunikation nicht leicht ist, erlebten die Teilnehmerinnen anschaulich an einigen Aufgaben, da diese so formuliert waren, dass

Missverständnisse und Irreführungen nicht ausgeschlossen waren, so zum Beispiel bei der Aufgabe mit geschlossenen Augen ein bestimmtes Muster in einen Bogen Papier zu reißen. Obwohl alle dieselbe Anweisung dazu erhielten, waren die Ergebnisse unterschiedlich. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, Reden und Handeln in Einklang zu bringen, um etwas zu erreichen.

Die kleinen Übungen dienten zur Vorbereitung auf Fish Banks, einem computergestützten Planspiel rund um die Nutzung der Ressource Fisch, mit dessen Hilfe das Prinzip der Nachhaltigkeit anschaulich und packend vermittelt werden kann.

Kurz zum Spiel-Szenario: Mehrere Fischereigesellschaften befischen dasselbe Meer. Sie wollen jeweils ihren Gewinn maximieren. Die Entscheidungen der einzelnen Unternehmen haben Auswirkungen auf die Ergebnisse der Konkurrenten und vor allem auch auf die Fischbestände. Wie sich die Gewinne und Fischbestände nach jeder Spielrunde entwickelt haben, wird durch ein Computerprogramm ausgewertet.

Die Aufgabe wurde gruppendynamisch erfolgreich bewältigt. Als sich das Spielergebnis bedrohlich zuspitzte und auch an den Fangzahlen ablesbar war, dass die Fischbestände in Tiefsee und Küstenzone zusammengebrochen waren, gelang es den Spielgruppen trotz des großen zeitlichen Drucks, der seitens der Moderation absichtlich ausgeübt wurde, Verabredungen zu treffen und eine Wende einzuleiten.

Bei der Auswertung wurde klar, was die nachhaltige Nutzung einer regenerierbaren Ressource, nämlich



*Nachhaltigkeitstraining – Das Setting zum Planspiel Fish Banks,  
Foto: Kerstin Pankoke*

Fisch, real bedeutet und welche Schwierigkeiten überwunden werden müssen.

### **Ausprobieren neuer Medien**

Im Rahmen des NNA-Schulprojekts »Meine Region im 21. Jahrhundert« wurden Lernmaterialien entwickelt, die speziell darauf ausgerichtet sind, Wissenserwerb mit dem Training von Gestaltungskompetenz zu verknüpfen. Nach einem einheitlichen Konzept sind so Lernmaterialien in Form von Koffern zu den Themenkomplexen »Energie«, »Handy«, »Mitbestimmung« und »Miteinander leben« entwickelt worden, bei deren Einsatz Kooperation ausdrücklich erwünscht ist. Bei dieser Methode wird die Lehrkraft zum Moderator oder Lernbegleiter; kennzeichnend ist ein ergebnisoffenes Arbeiten.

Die Gegenstände in einem Koffer symbolisieren Teilaspekte des Themas und erzeugen durch Irritation Neugier (Beispiel: Was hat der Plüschgorilla im Handy-Koffer zu suchen?).

Die Methode wurde exemplarisch am Themenkoffer »Handy« demonstriert, da Mobiltelefone eine große Bedeutung im Leben Jugendlicher haben. In einem ersten Schritt werden einfache Fragen bearbeitet, die unmittelbar an die Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen. Darauf aufbauend werden ihnen komplexere Fragestellungen als Rechercheaufgaben zur Bearbeitung aufgegeben. Hierfür ist die Nutzung des Internets, der Befragung von Fachleuten per Telefon und vor allem die Kooperation in



*Zukunftswerkstatt – Kritik sammeln,  
Foto: Kerstin Pankoke*

der Gruppe ausdrücklich erwünscht. Die Herangehensweise stieß auf so großes Interesse, dass zusätzlich auch noch die drei übrigen Themenkoffer vorgestellt wurden.

Weitere Informationen zur Methode können der Website der NNA entnommen und die Lernmaterialien als pdf-Dateien herunter geladen werden.

### **Zukunftswerkstatt**

Die Zukunftswerkstatt, erfunden vom Wissenschaftspublizisten und Zukunftsforscher Robert Jungk, ist eine kreativitätsfördernde, partizipative Planungsmethode, die sich für Strategieentwicklung, Projektplanung und Problemlösung – auch in der Schule mit Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften – einsetzen lässt. Die

Zukunftswerkstatt ist einerseits durch strukturiertes Vorgehen, andererseits durch Ergebnisoffenheit gekennzeichnet. In drei Phasen (1. Kritikphase, 2. Fantasiephase und 3. Realisierungsphase) arbeiten alle Beteiligten gemeinsam an einem Thema. Für die Inhalte sind allein die Teilnehmenden verantwortlich. Die Zukunftswerkstatt besaß im Workshop die Doppelfunktion einerseits die Methode kennen zu lernen und andererseits an einem Thema zu arbeiten, das der Gruppe wichtig war. Mehrheitlich entschieden sich die Gruppenmitglieder für das Thema »Schule der Zukunft«. Dieses Thema erwies sich als so interessant und vielschichtig, dass die Teilnehmenden beschlossen, in Kaliningrad daran weiterzuarbeiten.

Weitere Informationen zur Methode finden sich in dem Heft »Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht ab der siebten Klasse« (Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz 2008).

## Planen für die Zukunft

Das Projekt »Meine Stadt im 21. Jahrhundert« wurde an der NNA entwickelt und mit verschiedenen Schulen erprobt. Es basiert auf der partizipativen Planungsmethode »Planning for Real«, die Tony Gibson in den 1970er Jahren für die Stadtteilplanung entwickelt hat, und wird in der zuvor genannten Publikation näher beschrieben. Mit Hilfe dieser Methode können die Kompetenzen und Kenntnisse aller Betroffenen gebündelt werden. Kennzeichnend ist die Arbeit an einem einfachen, von den Beteiligten entwickelten Modell, an dem alle Entscheidungsschritte visualisiert werden. Ziel ist es, gemeinsam Verbesserungen umzusetzen.

Im Seminar ging es den Teilnehmerinnen um die »Grüne Schule«, einem außerschulischen Lernort, den sie sich für das Gebiet Kaliningrad wünschen. Diese Projektidee war bereits in der Zukunftswerkstatt am Vortrag entwickelt worden. Jetzt konnte diese Idee wieder aufgegriffen und am Pappmodell konkretisiert werden. Natürlich war es in der Kürze der Zeit nicht möglich, das Vorhaben zur Gänze zu planen. Durch das Modell, gelang es ihnen jedoch, ihre Idee anschaulich und auch für Außenstehende nachvollziehbar darzustellen.



Planen am Modell,  
Foto: Kerstin Pankoke

## Außerschulische Lernorte

In Deutschland gibt es eine Vielzahl außerschulischer Lernorte, die sich schwerpunktmäßig mit Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinandersetzen. Keine Einrichtung gleicht der anderen. Jede hat ihr eigenes pädagogisches Konzept, ihre besondere Arbeitsweise, ihren speziellen thematischen Schwerpunkt. Gemeinsam haben alle, dass sie die Möglichkeit zum erfahrungsorientierten Lernen bieten. Sie bereichern daher die Bildungsarbeit in einem hohen Maße.

In Ergänzung zum Besuch des Regionalen Umweltbildungszentrums (RUZ) der NNA wurden drei weitere Einrichtungen in das Multiplikatoren-Seminar aufgenommen. Dies geschah auch, um die Bandbreite der Angebote beispielhaft vorzustellen.

Das Waldpädagogikzentrum Lüneburger Heide ist eine Einrichtung der Niedersächsischen Landesforsten und besteht aus zwei Teilbereichen. Neben dem Ausstellungshaus »Walderlebnis Ehrhorn«, das derzeit gerade neu konzipiert wird, wird vor allem das Haus Ehrhorn von Schulklassen genutzt. Es ermöglicht mehrtägige Veranstaltungen, die das Ziel haben, den Wald in seiner Komplexität als schützenswerten Naturraum, aber auch als nutzbare Quelle des nachwachsenden Rohstoffes Holz zu erleben.

Das Schulbiologiezentrum ist eine Einrichtung der Landeshauptstadt Hannover und bietet auf seinem großen Gartengelände mit Gewächshäusern und Arbeitsräumen für Tagesbesuche und Projektarbeiten ein vielfältiges Angebot für Schulklassen. Mit einfachen Methoden werden komplizierte Zusammenhänge deutlich gemacht. Außerdem unterhält das Zentrum eine umfangreiche Material-, Tier- und Pflanzenausleihe für den Unterricht. Viele Teilnehmerinnen konnten aus dem Angebot Nutzen für ihre eigene Arbeit ziehen. Hier ist – neben der Angebotsvielfalt und der Anlage des Geländes – insbesondere die Organisation der praktischen Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Schulen der Stadt zu nennen.

Das Energie- und Umweltzentrum am Deister (EUZ) widmet sich der Energienutzung als einem Schlüsselthema der Zukunft, unter den Aspekten des Klimawandels und der Ressourcenknappheit. Bei einem Rundgang über das Gelände konnten die Teilnehmerinnen verschiedene Formen der regenerativen Energiegewinnung,



die Funktionsweise von Passiv- und Niedrigenergiehäusern und Vorrichtungen der Regen- und Brauchwassernutzung kennen lernen. Das EUZ ist vom Kultusministerium als Regionales Umweltbildungszentrum anerkannt und bietet Schulklassen Unterrichtseinheiten zu erneuerbaren Energien an. Dieses konnte die Gruppe in eigenen Experimenten erproben. Anregungen zum Umgang mit Energie gab auch das vorgestellte Projekt »Energiesparen an Schulen«.

### Kooperation innerhalb des Gesamtprojektes

Vernetzungen mit den anderen Teilprojekten der »Lernlandschaften für Nachhaltigkeit« war ein Anliegen der Programmgestaltung. Durch den Besuch des Waldpädagogikzentrums Lüneburger Heide (s.o.) und des Gymnasiums Hittfeld konnten bereits bestehende Kontakte vertieft und für alle Teilnehmenden des Workshops ein Bezug zu diesen Teilprojekten hergestellt werden. Schulleiter, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums vermittelten sehr anschaulich einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der Schule, z. B. die Bienenhaltung.

### Gesamtbewertung und Fazit

Die Eindrücke und Meinungen wurden in Form des Meinungskarussells mit Fragen zu Nutzen und Visionen, zu Möglichkeiten der Weiterarbeit, aber auch zu Störungen und Kritikpunkten differenziert abgefragt und in einer Abschlussrunde durch persönliche Statements ergänzt. Es stellte sich heraus, dass alle für die

weitere Arbeit im Alltag etwas mitnehmen konnten. Favorisiert wurden die Naturschutzpädagogik, die Zukunftswerkstatt und die Planungsmethode »Planning for Real«. Ganz besonders schätzten die Projektteilnehmerinnen die mit vielen aktivierenden Methoden verbundenen handlungsorientierten Ansätze.

Als Kritikpunkte wurden geäußert, dass eine Diskrepanz zwischen Informationsfülle und vorhandenem Zeitrahmen bestand, einzelne Aspekte hätten gekürzt werden können.

Bedauert wurde, dass keine zusätzlichen Informationen und Materialien auf Russisch vorlagen.

Insgesamt waren die Teilnehmenden sehr zufrieden mit dem Seminarangebot und -aufbau, mit seiner Vielfalt an Methoden und dem hohen Praxisbezug. Die Seminaratmosphäre wurde als inspirierend und motivierend hervorgehoben.

Über Ländergrenzen hinaus Erfahrungen auszutauschen gehört noch nicht selbstverständlich zum Arbeitsalltag von Multiplikatoren an Schulen und Bildungszentren. Doch zeigt gerade der Workshop im Rahmen des Projektes »Lernlandschaften für nachhaltige Entwicklung«, wie anregend es war, mit Kolleginnen und Kollegen aus den Partnerregionen ins Gespräch zu kommen, dabei die eigenen Arbeitsweisen vorzustellen und zu diskutieren. So verwundert es nicht, dass alle Beteiligten sehr interessiert sind, den Dialog fortzusetzen und daran mitzuwirken, die Schule der Zukunft positiv und auf Nachhaltigkeit hin ausgerichtet zu gestalten.

## Literatur

**Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (Hrsg.) (2008):** Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht ab der siebten Klasse. Naturschutz im Unterricht, 5. Jahrgang, Heft 2.

**Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (Hrsg.) (2007):** Meine Region im 21. Jahrhundert: Bildung für nachhaltige Entwicklung ab Sekundarstufe I, 4. Jahrgang, Heft 1.

**Booth Sweeney, L. & Meadows, D. L. (2001):** The Systems Thinking Playbook. Bezugsquelle: Sustainability Institute, USA. [[www.sustainabilityinstitute.org](http://www.sustainabilityinstitute.org)]

**Meadows, D. L., Fiddaman, T., Shannon, D.:** Fish Banks, Ltd., 8. Version. Bezugsquelle Sustainability Institute, USA. [[www.sustainabilityinstitute.org](http://www.sustainabilityinstitute.org)]

**Gibson, T. (1996):** The Power in Our Hands – Neighbourhood-based, World-shaking, ordinary people surprising themselves by doing extraordinary things. Charlbury: Oxfordshire.

**Jungk, R. & Müllert, N. R. (1994):** Zukunftswerkstätten. Mit Phantasie gegen Routine und Resignation. München. (Originalausgabe Hamburg 1981).

## Ansprechpartner

Gertrud Hartmann  
(Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, NNA)

Natalia Stroganowa  
(Bildungsministerium des Kalinin-grader Gebietes)

# Erfolge und Zukunftsperspektiven

Prof. Dr. Hartmut Rein

Mit dem deutsch-russischen Kooperationsprojekt Lernlandschaften für Nachhaltigkeit ist es gelungen, das Thema »Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)« im Kaliningrader Gebiet bekannt zu machen und in einer Reihe von schulischen Einrichtungen Lehrkräfte zu diesem Thema fortzubilden und zu qualifizieren. Über Multiplikatoren des Bildungsministeriums sowie über das Kinderzentrum des Kaliningrader Gebietes für Umwelt- und Biologische Bildung und Tourismus (CEBET) ist BNE damit langfristig in die schulische und außerschulische Bildung integriert.

Gleichzeitig wurden in dem Projekt Kooperationen zwischen deutschen und russischen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen aufgebaut, die schon während der Projektlaufzeit zu weiteren, eigenfinanzierten Besuchen Kaliningrader Akteure bei deutschen Bildungseinrichtungen führten (z. B. Gruppenbesuch im Waldpädagogikzentrum Hahnhorst, Gastlehrkräfte im Rahmen des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) im Gymnasium Hittfeld).

Auch auf der privaten Ebene entstand eine Vielzahl von neuen Beziehungen, insbesondere Freundschaften zwischen den deutschen und russischen Schülerinnen und Schülern. Des Weiteren konnten Schüleraustausche organisiert werden, so dass russische Jugendliche für drei Monate am Unterricht im Gymnasium

Hittfeld teilnahmen und in deutschen Familien untergebracht waren sowie umgekehrt deutsche Jugendliche zu Schulaufenthalten in Kaliningrad weilten.

Auf diesen Erfolgen aufbauend soll das Thema »Kooperative Klima- und Energiebildung« nun in einem Folgeprojekt durch das deutsch-russische Kooperationsnetzwerk gemeinsam entwickelt werden. Die Themen Klimawandel, Energieerzeugung (konventionell alternativ), Energienutzung, Energiesparen in der Region Kaliningrad und in Niedersachsen/Schleswig-Holstein in Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen stehen hierbei im Vordergrund. Es sollen sowohl Methoden und

Lehrmaterialien entwickelt werden als auch geeignete Anschauungsobjekte identifiziert sowie Multiplikatoren weitergebildet werden.

Die Schwerpunkte des neuen Projektes werden in der Analyse der allgemeinen Klimabedingungen und der speziellen Situation in beiden Projekt-Regionen liegen. Energiegewinnung und Energieversorgung wird in Verbindung mit Klimaschutz und Klimaentwicklung gebracht. Ziel soll die Identifikation der natürlichen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sein. Des Weiteren wird auf den Einfluss von Nahrungsmittelerzeugung und Ernährungsgewohnheiten auf Umwelt und Klima eingegangen, so dass für beide



*Gemeinsames Lernen soll auch weiterhin im Mittelpunkt stehen,  
Foto: Kerstin Pankoke*

Projekt-Regionen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden können.

Den Höhepunkt soll eine »Summer-School« als Abschlussveranstaltung bilden, in der die Ergebnisse in einer Gemeinschaftsveranstaltung von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften präsentiert werden. Die »Summer-School« fungiert gleichzeitig als Workshop und »Ideenschmiede« für weiterführende Aktivitäten. Das Projekt »Kooperative Klima- und Energiebildung« soll die Basis für eine gemeinsame, dauerhafte Kooperation russischer und deutscher Partner (Jugendliche/Betreuer/Organisationen) sein.



**Auszeichnung**

Die Vereinten Nationen haben für die Jahre 2005-2014 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. Für die Beteiligung an dieser Dekade wird die

**Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V. Sachsen-Anhalt**

bezogen auf das Projekt

**„Lernlandschaften für Nachhaltigkeit“ in den Regionen Lüneburg und Kaliningrad – Deutsch-Russisches Kooperationsprojekt**

durch das Deutsche Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Es wird damit als Beitrag zur Allianz „Nachhaltigkeit lernen“ anerkannt.

Die oben genannte Initiative darf in den Jahren **2010/2011** den Titel

**Offizielles Projekt der UN-Weitdekade 2010/2011 Bildung für nachhaltige Entwicklung** tragen.

Die Vereinten Nationen haben die UNESCO weltweit mit der Umsetzung dieser Dekade betraut.

Im Namen der Deutschen UNESCO-Kommission und des Nationalkomitees für die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gratulieren wir zu Ihrem herausragenden Projekt.

*Walter Hirche*      *L. Bernecker*      *Gerhard de Haan*

Minister a.D. Walter Hirche      Dr. Roland Bernecker      Prof. Dr. Gerhard de Haan  
Präsident der Deutschen      Generalsekretär der Deutschen      Vorsitzender des  
UNESCO-Kommission      UNESCO-Kommission      Nationalkomitees

**UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005-2014**

www.BNE-PORTAL.de/UN-Dekade

Offizielle Urkunde zur Auszeichnung des Projektes

# Projektbeteiligte

## Teilprojekt 1

### **Nachhaltig Essen & Trinken in der Schule – Ein Blick über den Tellerrand**

Larisa Walerjewna Amrosiewa, Taisija Ivanowna Aschmanowitschus, Ada Bawtot, Nelli Ewgenjewna Bawtot, Tatiana Leonidowna Beljaeva, Victoria Nikolaevna Beljakova, Nina Aleksewna Belous, Marina Alekseevna Berkunova, Elena Andreevna Bobchenok, Tatiana Aleksandrovna Bugakova, Gagina Margaret Borissowna , Tatjana Jurjewna Gawrilenko, Liudmila Stanislawowna Glushkova, Valentina Ivanovna Gulidova, Valentines Nikolaevna Horoshunova, Galina Aleksandrovna Iwanowa, Walentina Andrejewna Jeremejewna, Tatjana Viktorovna Kalaschnikova, Kargina Zoja Ivanovna, Igor Anatoljevich Karpov, Nelli Aleksandrovna Kitaevs, Swetlana Alekseevna Kotova, Olga Olegovna Krylova, Elena Valerjewna Lesovskaja, Galina Lisichkina, Anna Sergeevna Litvinova, Swetlana Viktorovna Mudritskaja, Natalia Jurjewna Nikulina, Elena Viktorovna Pichugina, Alevtina Leonidowna Shtukar, Elena Leonidowna Shcherbakova, Natalia Jurjevna Shelenkova, Silja Mielau, Natalja Aleksandrowna Strogonowa, Tatiana Petrovna Volkova, Margarita Voloshina  
 Jeannette Fischer, Jörg Utermöhlen, Lina Fischer, Dr. Dorothee Meyer-Mansour, Hildtrud Lotze, Herr Thielert, Till Hulbert, Katrin Pfeffer, Christine Vahlbruch, Margret Witte-Ebel, Dieter Stephan, Oskar Bauer, Frau Elvers, Silja Mielau, Herr Hummel, Frau Zappe, Susanne Kühl, Frau Renz, Winne Marx, Ingo Römer, Carsten Schröder

## Teilprojekt 2

### **Ökologische Feldstudien/Naturcamps zur Nachhaltigkeit**

Liliya Boltneva, Nina Gumenjuk, Olga Logunova, Galina Ondrina, Olga Prokopova, Regina Schoch, Irina Telitschko, Anna Avvakumova, Daria Bryankina, Evgeniya Deshevykh, Diana Gizzatullina, Anastasia Kopylova, Oleg Lukin Dmitry Mikityuk, Tatiana Nazarenko, Alina Nazarova, Kristina Polechina, Sergey Rekunov, Anton Shkitin, Daria Volkova, Yulia Zaytseva  
 Irmgard Bierwisch, Julia Hahn, Carola Heine, Hartmut Elsner, Stefan Weinreich, Barbara Keizer, Claudia Böhme, Janine Ecklebe, Laura Esch, Franziska Mais, Ines Rudnik, Irina Stinga, Jan Elleringmann, Philipp Nicolodelli, Maximilian Fischer, Paul Willmann, Myriam Lange

## Teilprojekt 3

### **Waldschulen und Jugendwaldheime als Beispiele der Nachhaltigkeitsbildung der Forstverwaltungen**

Olga Krylowa, Elena Tetushkina  
 Jennifer Sechtling, Rainer Köpsell, Marcus Hoffmann

## Teilprojekt 4

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung im Dialog mit russischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Region Kaliningrad**

Olga Krylowa, Natalia Stroganova, Svetlana Gutsol, Nelli Iamshchikova, Olga Logunova , Galina Ondrina, Natalia Starovoyt, Liudmila Glushkova, Tatiana Taletskaya, Valentina Danilenkova, Liudmila Poplavskaya, Tatiana Melnichenko, Elizaveta Zelinskaya  
 Gertrud Hartmann, Johann Schreiner, Kerstin Pankoke, Dr. Irmtraut Lalk-Jürgens, Inga Lutosch, Dr. Michael Kadel, Jörg Keyßner, Kathrin Sinschek, Roderich Henrÿ, Frank Zweers, Volker Wehde, Karin Walther, Dr. Regine Leo, Dirk Schröder-Brandt, Wilfried Glauer, Hildegard Bosselmann, Günther Pankoke